



JAHRESBERICHT 2012 / 2013

EuropaInstitut der Universität Basel | Institute for European Global Studies

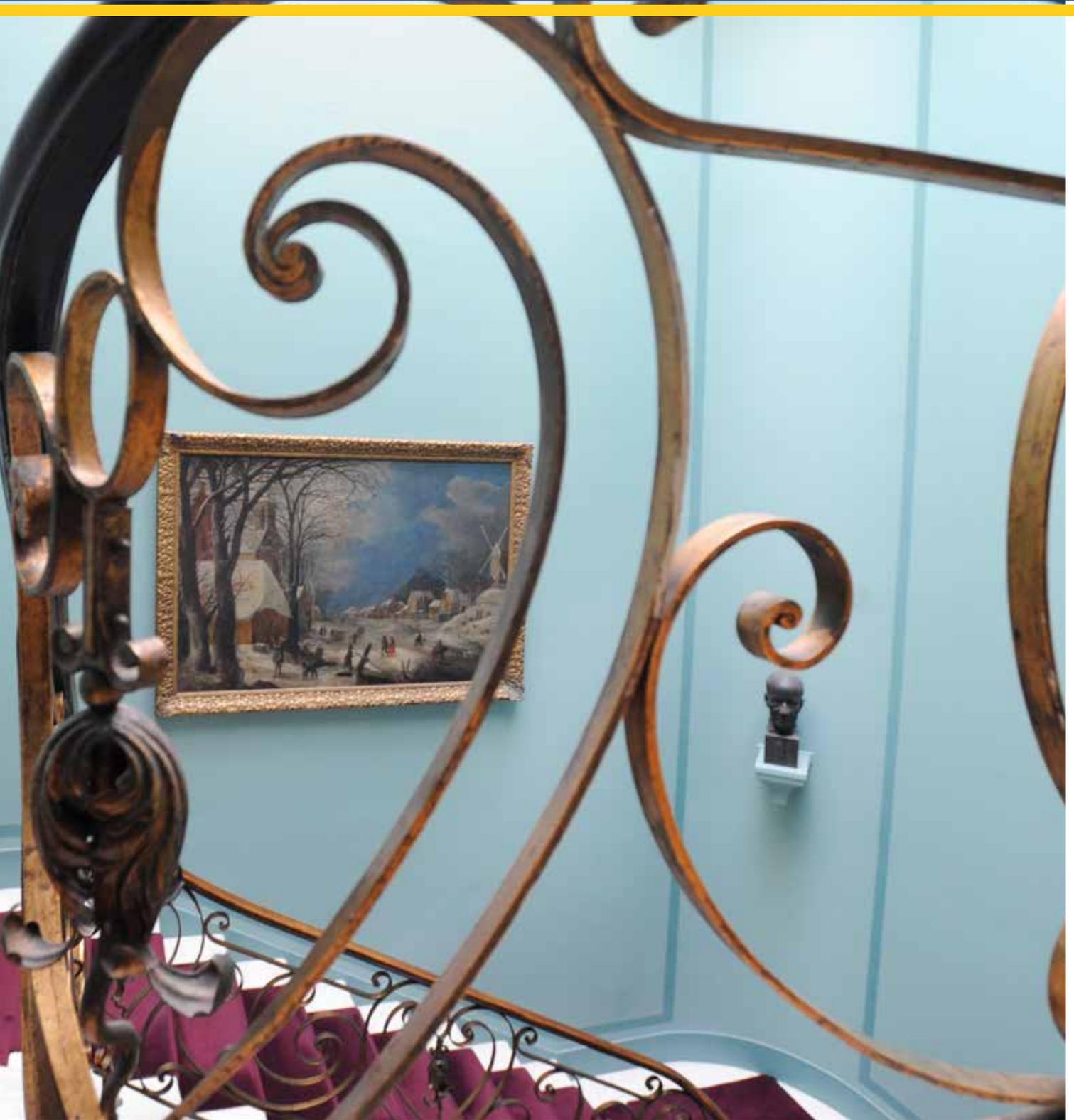




INHALTSVERZEICHNIS

September 2012 - September 2013

1. Vorwort	4
2013 – das Jahr der kreativen Turbulenzen	5
2. Zusammenfassung und Ausblick	7
Europaforschung im globalen Kontext	8
Plattform der wissenschaftlichen Auseinandersetzung	8
Mission	8
Vision	9
3. Forschung	10
Ein Paradigma für European Global Studies – Das Forschungsnetzwerk „Global Aging“	11
Forschung im Bereich Gesellschaftswissenschaft und Geschichte	12
Forschung im Bereich Recht	16
Forschungsfeld Wirtschaft	18
Visiting Fellowships	20
Gastprofessuren und Forschergruppen	22
Publikationen des Europainstituts	22
4. Studium	24
Masterstudium MA in European Studies	25
Nachdiplomstudium MAS in European Integration	25
Regionalfinale des European Law Moot Court 2012/13 in Lund, Schweden	26
5. Administration	27
Geschäftsführung	28
Sekretariat, Bibliothek und zentrale Dienste	28
6. Finanzen	30
Globalbudget	31
Stiftungsgelder	31
Eingeworbene Drittmittel	31
7. Community	32
Stiftungsrat	33
Förderverein	33
Alumniverein	34
8. Internationale Kooperationen	35
Kooperation mit der ECNU Shanghai	36
Kooperation mit dem Heidelberg Center for Transcultural Studies	36
9. Veranstaltungen	37
Forschungskolloquien und -vorträge	39
Verdankungen	40
Anhang	41
Absolventen des MA in European Studies	41
Absolventen des MAS in European Integration	42
Doktoranden der Forschungsschwerpunkte	43



1. VORWORT

2013 – das Jahr der kreativen Turbulenzen

Im September 2013 feierte das Europainstitut sein 20-jähriges Jubiläum und richtete sein Programm neu aus. Die Gleichzeitigkeit von Traditionspflege und Neuausrichtung liess ein Element der Kontinuität deutlich werden, das dem Europainstitut (EIB) bereits 1993 als Alleinstellungsmerkmal diente: Das EIB betreibt seit seiner Gründung eine auf Europa bezogene, interdisziplinäre und relationale Forschung. Für die komplexen Dynamiken europäischer Integration wurden bisher an der Ausgestaltung der Beziehungen zwischen Europa und der Schweiz Mass genommen. Letztendlich galt das Forschungsinteresse einer gegensätzlichen und mehrdeutigen Verflechtungsgeschichte, bei der Europa aus der schweizerischen Perspektive Bezugspunkt und Identität, aber auch Projektion des Fremden und Instrument der Abgrenzung darstellte. Hatten die weitsichtigen Gründer des Europainstituts noch im Sinn, verlässliche und wissenschaftlich stabile Informationen zur europäischen Integration zu vermitteln und Europakompetenz in ökonomischer, juristischer und gesellschaftswissenschaftlicher Hinsicht sicherzustellen, so haben sich zwanzig Jahre später die Rahmenbedingungen grundlegend verändert. Die vielschichtigen Hilfskonstruktionen, welche das Verhältnis zwischen der Schweiz und der EU prägten, verschieben sich zusehends von einem scheinbar marginalen Sonderfall zu einem beispielhaften Szenario. Dieses erlaubt Einsichten über den Strukturwandel, der das 21. Jahrhundert prägt.

Dabei sind es vor allem drei aufeinander bezogene Transformationen, welche bisherige Muster der Interpretation herausfordern: Das Ende des Kalten Krieges hat das europäische Selbstverständnis tiefgreifend verändert, die ökonomische Entwicklung fordert Vorstellungen westlicher Entwicklung und Modernisie-

rung heraus, und die demografischen Prognosen gehen weltweit davon aus, dass die Zahl der über 65-Jährigen diejenige der unter 15-Jährigen übertreffen wird. Was derzeit als Prozesse des Wandels wahrgenommen wird, soll 2050 zum Paradigmenwechsel führen und zu einer Welt, in der bisherige Vorstellungen nur noch bedingt Geltung besitzen.

Solche Prognosen und Perspektiven werden im neuen, im Dezember 2013 geöffneten Forschungsrahmenprogramm der EU „Horizon 2020“ besonders deutlich. Wesentlich stärker als bisher sind sozialwissenschaftliche Beiträge nachgefragt, welche nachhaltigen sozialen Wandel sicherstellen und insbesondere Identität und Selbstverständnis Europas thematisieren, dies angesichts von transkulturellen Verflechtungsprozessen, lokalen Auswirkungen von Globalisierung und eurozentrischen Universalismen. Solche Reflexionen, die über bisherige Denktraditionen hinausführen, können letztendlich wissenschaftlich nur in neuen Formen interdisziplinärer Kooperation umgesetzt werden – Spezialwissen auf ihre gesellschaftspolitischen Konsequenzen zu überprüfen ist ein Ansatz, der international zur verstärkten Nachfrage nach den Kompetenzen sogenannter Forschungsvolluniversitäten führt. Die Universität Basel vertritt diesen Typus und reflektiert in ihrer „Strategie 2014“ die Notwendigkeit einer Internationalisierung, welche Forschungsorganisation wie inhaltliche Ausrichtung betrifft. Das Europainstitut will im Rahmen dieser Strategie einen wesentlichen Beitrag leisten. Von einem Ort der Lehre zu einem international tätigen Forschungsinstitut erweitert, bietet es eine interdisziplinäre Schnittstelle, die es erlaubt, thematische und disziplinäre Synergien in einem zukunftsweisenden Konzept zu bündeln, das wir als „European Global Studies“ beschreiben.

Dieser Ansatz nützt die unterdessen zwanzigjährige Erfahrung des Europainstitutes in der

interdisziplinären Verschränkung von Ökonomie, Recht und Gesellschaftswissenschaften. Im Zentrum der Auseinandersetzungen steht das vielfach vernetzte, globale Europa, dessen gegensätzliche Mehrdeutigkeit zur Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Ebenen und Geschwindigkeiten von Integrationsprozessen auf lokaler, nationaler, europäischer und globaler Ebene veranlassen. Zu einem *Institute for European Global Studies* transformiert, steckt das Europainstitut den Rahmen einer globalen Europaforschung ab. Diese untersucht Dynamiken von Veränderungen und deren Regulierung, den Wandel von Werten und Idealen. Diese Schlüsselbereiche lassen sich in ihrer gegensätzlichen Mehrdeutigkeit in europäischen (Des-)Integrationsprozessen aufzeigen und mit dem für 2050 prognostizierten Strukturwandel abgleichen. Das hier vorgestellte globale Europa geht von jeweils unterschiedlichen Akteuren aus, bei denen Nationalstaaten und regionale Verbundsysteme wie zivilgesellschaftliche und ökonomische Netzwerke eine zentrale Rolle spielen. Dabei gilt es, den Standortvorteil zu nutzen, denn gerade Basel bietet ein Beispiel, an dem sich die gegenteilige Gleichzeitigkeit von globaler Vernetzung, regionaler Verflechtung und nationaler Legitimation besonders gut untersuchen lassen.

Die Operationalisierung der Neuausrichtung sollte und durfte im Berichtsjahr nicht abgeschlossen werden. Wichtige Voraussetzungen und Weichenstellungen konnten allerdings

umgesetzt werden. So bietet der Stiftungsrat in seiner neuen Rolle als Sounding Board eine wichtige Hilfestellung zur Spezifizierung von gesellschaftsrelevanten Strukturproblemen im europäisch-schweizerischen Kontext. Für den Bereich der Forschung hat eine erste, internationale Ausschreibung von Visiting Fellowships bestätigt, dass das Konzept der European Global Studies weltweit auf grosses Interesse stösst. Qualität und Reichweite der Forschungsfragen, welche im Rahmen dieser Fellowships diskutiert werden konnten, haben uns veranlasst, das Lehrangebot des EIB verstärkt auf eine globale Europaforschung zu erweitern. Ein entsprechend modifizierter Masterstudiengang geht derzeit seinen Weg durch die Gremien. Gleiches gilt für das Angebot des EIB im Bereich der Nachdiplomstudiengänge. Die Ausschreibung von zwei Assistenzprofessuren und eine Stärkung der Kooperation innerhalb der am EIB beteiligten Fakultäten werden wesentlich dazu beitragen, dass die schöne Villa an der Gellertstrasse zusehends als Ort wahrgenommen wird, an dem kreative Turbulenzen zu neuen Lösungen führen. Das EIB will zu einer aufgeklärten, kritischen und weltoffenen *Republique des lettres* beitragen und damit ermöglichen, dass diese über ein globales Europa reflektiert und dabei Asien und Afrika in Europa im Spiegelbild von Europa in Asien und Afrika zu analysieren lernt.

Dezember 2013

Madeleine Herren



2. ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

Das Europainstitut Basel (EIB) ist ein dem Rektorat unterstelltes Forschungsinstitut der Universität Basel. Als interdisziplinäres Institute for European Global Studies bündelt das EIB Forschung und Lehre in einem Bereich, den die Universität Basel als einen der strategischen Schwerpunkte für die kommenden Leistungsperioden festgelegt hat. Das Europainstitut führt die etablierte Tradition der Auseinandersetzung mit europäischen Integrationsprozessen in Lehre und Forschung weiter, erweitert den Blick auf Europa als global vernetztes Konzept und bietet auf diese Thematik spezialisierte Studiengänge sowie Weiterbildungskurse und Serviceleistungen an.

Europaforschung im globalen Kontext

Als Forschungsinstitut schöpft das EIB aus den an der Universität Basel etablierten reichhaltigen europäischen Forschungstraditionen. In vernetzten Forschungsfeldern werden die ökonomischen, juristischen, gesellschaftswissenschaftlichen und historischen Grundlagen einer globalen Europaforschung entwickelt und dabei multidisziplinär und methodisch vielfältig die Grenzen etablierter Disziplinen überschritten. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei Prozessen transkultureller Verflechtung Europas mit Afrika und Asien. Diese Ausrichtung erlaubt eine Erweiterung normativer und geopolitischer Überlegungen zur Analyse von dynamischen Beziehungsmustern, in denen die Verschränkung von unterschiedlichen Konzepten und gesellschaftlichen Praktiken untersucht werden.

Plattform der wissenschaftlichen Auseinandersetzung

Das EIB bietet für Forschende unterschiedlicher Qualifikationsstufen eine Plattform der

wissenschaftlichen Auseinandersetzung über die Bedeutung Europas in der Welt im globalen 21. Jahrhundert. Vier Professuren aus den Bereichen Recht, Ökonomie, Politikwissenschaft und Geschichte sichern Kontinuität und Nachhaltigkeit für die Umsetzung neuer Ergebnisse in Forschung und Lehre. Spezielle Aufmerksamkeit genießt die Nachwuchsförderung. Das EIB bietet eine zeitgemässe Forschungsinfrastruktur und die Förderung von Projekten an, die den Initiativen des europäischen „open space for knowledge“ verbunden sind. Ein im Aufbau begriffenes Doktorandenprogramm verbindet fächerübergreifende Betreuung mit internationalen Partizipationsmöglichkeiten und unterstützt die Verbindung von Forschung und Lehre im Rahmen von „Collaborative Research“.

Mission

Das EIB entwickelt fächerübergreifende Konzepte globaler Europaforschung und setzt insbesondere die folgenden Ziele um:

- Schaffung einer attraktiven und kompetitiven Umgebung für projektbezogene Forschung
- Vermittlung einer globalen Europaforschung und deren regionalen Auswirkung
- Bündelung von fächer- und methodenübergreifenden Kompetenzen zu Europa, Afrika und Asien
- Einladungen von Fellows zur Gestaltung von Forschungsprojekten
- Nachwuchsförderung für Doktorierende und Postdocs in einer internationalen und multidisziplinären Forschungsumgebung
- Master- und Nachdiplomstudien über zukunftsweisende Fragen Europas im ökonomischen, rechtlichen, politikwissenschaftlichen und historischen Kontext
- Die Entwicklung eines methodologischen Versuchslabors zur verschränkten Nutzung digitaler und analoger Ressourcen

Vision

Europainstitut unter neuer Leitung

Die Historikerin Prof. Dr. Madeleine Herren-Oesch hat zum 1. April 2013 die Leitung des Europainstituts der Universität Basel übernommen. Gleichzeitig erweitert das Institut seinen wissenschaftlichen Fokus: Über die europäische Integration hinaus soll zukünftig Europaforschung in globaler Perspektive entwickelt werden.

Die neue Leiterin des Europainstituts Madeleine Herren-Oesch ist eine international renommierte Historikerin mit Schwerpunkt auf die Geschichte Europas, auf die Bedeutung transkultureller Verflechtungsprozesse und die Geschichte internationaler Organisationen. Prof. Herren-Oesch war 2004-2013 an der Universität Heidelberg tätig. Dort hatte sie einen Lehrstuhl für Neuere Geschichte inne und war Mitbegründerin und Co-Direktorin des Exzellenzclusters „Asien und Europa im globalen Kontext“.

Zu den Forschungsschwerpunkten von Madeleine Herren-Oesch gehören die historische und interdisziplinäre Europaforschung

und deren Erweiterung zur Globalgeschichte. So beschäftigte sie sich unter anderem mit europäischen Verflechtungen auf Ebene der Aussenpolitik, der Ausbildung grenzübergreifender Zivilgesellschaften sowie mit Migrationsprozessen. Mit ihren Publikationen zu Kultur- und Wissenstransfers und zur Geschichte internationaler Beziehungen und internationaler Organisationen hat sie zudem dazu beigetragen, Theorien und Methoden der Transkulturalität zu etablieren.

Gleichzeitig mit dieser personellen Veränderung erweitert das Institut seine wissenschaftliche Ausrichtung. Über die europäische Integration hinaus wird am Europainstitut künftig auch Europaforschung in globaler Perspektive betrieben. Mit transdisziplinären Methoden und einer verstärkten interdisziplinären Kooperation soll das Institut von nun an stärker auf die aussereuropäische Vernetzung Europas, insbesondere in Asien und Afrika, eingehen.





3. FORSCHUNG

Das Europainstitut verfolgt in Forschung und Lehre das Konzept der European Global Studies und mithin einer globalen Europafor- schung. Diese geht davon aus, dass Europa keine geopolitische Grösse, sondern eine dy- namische Denkfigur darstellt. Die besonde- ren Merkmale Europas werden erst greifbar in deren Verhältnis zu anderen Teilen der Welt. Grenzregionen spielen dabei eine bei- spielgebende Rolle und lassen auf der lokalen und regionalen Ebene Auswirkungen globaler Problemlagen nachweisen.

Um die Interdisziplinarität sowie die Ver- schränkung der Themen in den European Global Studies umzusetzen, finden thema- tisch breit aufgestellte und auf das Konzept der European Global Studies bezogene For- schungsgruppen und -netzwerke die Unter- stützung des EIB. Als Institute for European Global Studies fördert das EIB über die Diszi- plinengrenze hinweg die Möglichkeit, intellek- tuellen Mehrwert über einen multimethodolo- gischen Zugang zu schaffen.

Ein Paradigma für European Global Studies – Das Forschungsnetzwerk „Global Aging“

Alter vs Altern: Das Alter ist eine Erfindung Europas - Altern dagegen eine globale Herausforderung

Das Europainstitut ist Ausgangspunkt eines im Frühjahr 2013 initiierten wissenschaftli- chen Netzwerkes, das die Differenz zwischen sozialpolitisch definiertem Alter und der glo- balen Veränderung von Altersstrukturen in- terdisziplinär diskutiert. Die demographische Kurve verschiebt sich in der Schweiz, aber auch in Indien, in China, in den afrikanischen Gesellschaften. Das Netzwerk leistet damit eine zentrale Voraussetzung, um die bislang unterbewerteten Folgen des demographischen

Wandels unter den Voraussetzungen gesteig- ter Mobilität und unter Berücksichtigung nicht-westlicher Gesellschaften analysieren zu können. Altern fordert das europäische Sozialsystem heraus. Steigende Gesundheits- kosten weisen auf die Grenzen einer kapita- lisierten Solidarität, während eine zusehends mobile Gesellschaft mit der territorialen Unbeweglichkeit sozialer Sicherungssysteme konfrontiert ist. Alternativen wie die kürzlich in China erlassene gesetzliche Verpflichtung zur privaten Solidarität weisen auf die Breite und die Bedeutung dieser Thematik.

Die Vernetzung der Disziplinen und der Area Studies

Altern ist keiner einzelnen akademischen Dis- ziplin zuordenbar, Erkenntnisgewinn in die- sem Feld bedingt einen transdisziplinären und kollaborativen Ansatz. Gesellschafts- und kulturwissenschaftliche, ökonomische und juristische, politische und ethische wie psy- chologische Erklärungsansätze sind ebenso involviert wie Fragen der Gesundheit, der Er- nährung, des Versicherungswesens und der Migration. Über das Netzwerk sollen neue Formen der disziplinären Zusammenarbeit initiiert werden. Die bisherigen Kooperations- partner setzen sich mit Altern in afrikanischen Gesellschaften, Altern in der Emigration, mit Altern in Indien und Nepal in urbaner und ländlicher Umgebung auseinander.

Institutionell verbindet das Netzwerk derzeit das EIB mit den African Studies der Universi- tät Basel, dem schweizerischen Tropeninstit- ut, dem Exzellenzcluster „Asien und Europa im globalen Kontext“ der Universität Heidel- berg und Forschern an der East China Normal University.

www.europa.unibas.ch/jb/global-aging

Ansprechpartner: Prof. Dr. Madeleine Herren-Oesch

Forschung im Bereich Gesellschaftswissenschaft und Geschichte

Prof. Dr. Laurent Goetschel, Prof. Dr. Madeleine Herren, Dr. Isabella Löhr, Tanja Klein, M.A.

Politikwissenschaftliche und historische Projekte konfrontieren die territoriale Bindung von kulturellen, sozialen, politischen und rechtlichen Ordnungsvorstellungen mit grenzüberschreitenden Verflechtungen und der Ausprägung dynamischer Gesellschaften. Untersuchungen zu Expatriates und Fragen der (Re)migration, Rassismusdebatten in Asien und Afrika, Prozesse der Friedenssicherung und deren Verschränkung mit europäischen Traditionen sind in diesem Forschungsfeld ebenso mögliche Themen wie grenzübergreifende Konflikte um die Sicherung der Umwelt und den Zugang zu Rohstoffen.

Die historische Dimension ist wesentlicher Bestandteil der European Global Studies. Diesem Bereich zugeordnet sind die Forschungsgruppen um Madeleine Herren, das Postdoc-Projekt von Dr. Isabella Löhr sowie die Forschungsbereiche der SNF-Förderungsprofessur und des diesjährigen Gastprofessors (s. entsprechender Abschnitt).

Der thematische Fokus bezieht sich auf die Globalgeschichte Europas, die Geschichte internationaler Organisationen und die Geschichte der Internationalen Beziehungen im 19. und 20. Jahrhundert. Die diesem Feld zugeordneten Dissertationsprojekte und Masterarbeiten an der Universität Basel sowie der Universität Heidelberg diskutieren Beispiele transkultureller Verflechtungen im 19. und 20. Jahrhundert in unterschiedlichen Themenfeldern wie der Seuchenbekämpfung, der Entstehung internationaler Verwaltungen, der Herrschaft in exterritorialen Räumen, der Geschichte multinationaler Unternehmen, in-

ternationaler Kulturpolitik und Heritage, der Umwelt- und Agrargeschichte, den unterschiedlichen Formen kultureller Kooperation, der Internationalisierung des Faschismus, der Ausprägung afrikanischer und asiatischer internationaler Organisationen. Eine Gruppe von Arbeiten setzt sich mit neuen Methoden der biographischen Forschung auseinander, ein weiterer Bereich mit Wissenschaftsgeschichte und Wissenstransfers sowie der Geschichte der Geschichtsschreibung, postkolonialen Diskursen und netzwerkorientierten Ansätzen sowie der digitalen Erschließung neuer Quellenbestände.

Der Forschungsschwerpunkt „Gesellschaft“ artikuliert sich überdies um die Forschungsgruppe von Prof. Dr. Laurent Goetschel. Darin enthalten sind die drei Dimensionen „Europäische Friedens- und Sicherheitspolitik“, „Peacebuilding“ (zivile Friedensförderung) sowie „science and policy“ (Ideen und Normenaustausch).

Zur ersten Dimension gehört der Abschluss einer vergleichenden Studie zu den Friedens- und Sicherheitspolitiken westeuropäischer Kleinstaaten. Der Forschung liegt die Frage zugrunde, welchen Antriebsmomenten die Friedenspolitiken der jeweiligen Länder unterliegen und welche Auswirkungen die unterschiedlichen Faktoren auf die inhaltliche Ausgestaltung dieser Politik haben. Die Ergebnisse wurden in einer Sondernummer der *Swiss Political Science Review* (3/2013) veröffentlicht. Auch Teil dieser Forschungsdimension ist die Promotion von Tanja Klein, welche die Politiken Deutschlands und der Niederlande im Rahmen der Gemeinsamen Aussen- und Sicherheitspolitik der EU vergleichend analysiert.

Zur zweiten Dimension gehören mehrere laufende Dissertationen zur Rolle privatwirtschaftlicher Akteure in Friedensprozessen (Fallstudie: Sri Lanka, Rina Alluri), zum Ver-

hältnis lokaler zu globalen Akteuren (Fallstudie: Kongo, Sara Hellmüller), zum Transfer globaler Normen in lokalen Friedensprozessen (Fallstudie: Süd-Sudan, David Lanz), zum Widerstand lokaler Akteure gegenüber internationalen Programmen zur Vergangenheitsaufarbeitung (Projektleitung: Dr. Briony Jones, Fallstudie Burundi: Sandra Rubli; Fallstudie: Kambodscha, Julie Bernath) sowie zum Verhältnis von Korruption und Friedensförderung (Sergio Gemperli, Fallstudie noch offen). Alle diese Projekte sind institutionell bei der Schweizerischen Friedensstiftung (swisspeace) verankert. Sie laufen jedoch, sofern EU oder SNF-Gelder beteiligt sind, über die Drittmittelstelle der Universität Basel. Auch sind alle Doktorierenden an der Universität Basel eingeschrieben. Hervorzuheben ist, dass der bereits erwähnte PhD-Student Sergio Gemperli für sein Vorhaben ein doc.ch-Stipendium beim SNF erhielt.

Zur dritten Dimension gehörten Teile eines wissenschaftlichen Workshops zu den Perspektiven der Friedensforschung, der im Rahmen der Jubiläumskonferenz von swisspeace am 9./10. September im Kollegiengebäude der Universität Basel stattfand. Daraus werden Beiträge zur Valorisierung und zur Evaluation der Friedensforschung entstehen, die in der ersten Hälfte 2014 als Working Paper erscheinen und auch Teil eines Mandats der SAGW bilden. Im Rahmen dieser Forschungsdimension wurde am 3. Dezember ein Runder Tisch im Auftrag der SCNAT bei swisspeace durchgeführt zum Thema „Forschung und Entwicklung“. Auch wurde am 1. Oktober ein interdisziplinäres Forschungsprojekt von swisspeace und dem Swiss TPH beim SNF eingereicht zum Thema „Determinants of change in international cooperation: An interdisciplinary analysis of the interaction of policy and practice“.

Laufende Forschungsprojekte

Laurent Goetschel: Perspectives of Peace Research / gefördert durch den Schweizer Nationalfond

Laurent Goetschel/Sergio Marco Gemperli: Anti-corruption Agencies and Statebuilding. Effects of anti-corruption institutions on post-conflict statebuilding / Sonstige Drittmittel

Laurent Goetschel/Andreas Graf: Konfliktsensibler Tourismus – Integration von Methoden der Friedens- und Konfliktforschung in das Risikomanagement von touristischen Aktivitäten der Globetrotter Tours AG und der Team Reisen AG / gefördert durch die Kommission für Technologie und Innovation (KTI)

Laurent Goetschel/Rina Alluri/Andreas Graf: Konfliktsensitive Exportförderung in Zentralafrika: Eine Zusammenarbeit zwischen dem Friedensforschungsinstitut swisspeace und Nomades Swiss GmbH, Vertriebspartner von Schweizer KMU / gefördert durch die Kommission für Technologie und Innovation (KTI)

Im Rahmen dieses Projektes unterstützt swisspeace (assoziiertes Institut der Universität Basel) die NOMADES Swiss GmbH mit angewandter Forschung beim Aufbau eines Business-Hubs für Zentralafrika in Ruanda. Der Forschungsbeitrag zielt darauf ab, die politischen Risiken des Projektes abzuschätzen, Massnahmen für dessen konfliktsensible Umsetzung vorzuschlagen und den Umgang mit politischen Risiken nachhaltig in den Prozessen der Firma zu verankern.

Madeleine Herren-Oesch: Subaltern Diplomacy/ gefördert durch den Exzellenzcluster „Asien und Europa im globalen Kontext“ (Deutsche Forschungsgemeinschaft)

Das Forschungsprojekt am Exzellenzcluster der Universität Heidelberg untersucht am Beispiel des Völkerbunds diejenigen, welche bislang in der Diplomatiegeschichte keine Stimme hatten: die Dolmetscher, Experten, Fellows, Sekretäre, Austauschstudierende, die für kürzere oder längere Zeit im Sekretariat des Völkerbunds angestellt waren. Das Projekt beinhaltet drei Dissertationsprojekte, welche die Rolle der neuseeländischen Diplomatie (Benjamin Auberer), die Rolle der

Pfadfinderbewegung als Junior League of Nations (Timo Holste) und den jungtürkischen Internationalismus (Carolin Liebisch) bearbeiten.
www.asia-europe.uni-heidelberg.de/de/a13

Madeleine Herren-Oesch: Datenbank Lonsea (Koordination: Christiane Sibille) / gefördert durch den Exzellenzcluster „Asien und Europa im globalen Kontext“ (Deutsche Forschungsgemeinschaft) Die am Exzellenzcluster der Universität Heidelberg entwickelte Datenbank Lonsea erlaubt die Darstellung globaler Netzwerke in der Zwischenkriegszeit. Die Datenbank ist über das Projekt Metagrid der SAGW (<http://www.metagrid.ch/>) mit den Forschungsdatenbanken der Diplomatischen Dokumente der Schweiz und der FRUS (Foreign Relations of the United States) verbunden.

Axel Michaels et al., mit Beitrag M. Herren, Workshop Nepalese Historiography, Kathmandu, März 2013 / gefördert vom SFB Ritualdynamik und Exzellenzcluster „Asien und Europa im globalen Kontext“, beide Universität Heidelberg

Vorträge und Beteiligung an Konferenzen, Kongressen und Workshops

Madeleine Herren

- Madeleine Herren, Formen internationaler Verwaltung im 19. und 20. Jahrhundert: Ein Überblick, Tagung am Liechtenstein-Institut, Bendern/Schaan, Liechtenstein, 13.09.2012
- Madeleine Herren, Utopien des Globalen im 19. Jahrhundert: Vom Scheitern vor den Toren Lhasas und der Weltreise der Nellie Bly, Schweizerische Geschichtstage, Fribourg, 7.02.2013
- Madeleine Herren, Kommentare zu Colonialism without Colonies, Tagung „Colonialism without Colonies“, ETHZ, Zürich 14.06.2013
- Madeleine Herren, Lost in-between, ambiguities beyond the nation, Arbeitsgespräch Institut für Europäische Geschichte Mainz, 22.07.2013
- Madeleine Herren, Kommentare Tagung „Kosmopolitismus“, Institut für Europäische Geschichte Mainz, 13.09.2013
- Madeleine Herren, European Global Studies - Neuausrichtung des Europainstituts, EIB, Mitgliederversammlung Förderverein, 20.08.2013

Diverses

Madeleine Herren-Oesch

Der Deutsche Biographiepreis 2013 für das Buch „Inszeniertes Leben. Die entzauberte Biographie des Selbstdarstellers Dr. Tomarkin“ wurde an Madeleine Herren und Franziska Rogger verliehen.

Mitgliedschaften, die im Berichtszeitraum übernommen wurden:

- Kommission des Museums der Kulturen Basel
- Kommission Diplomatische Dokumente der Schweiz, Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften
- Vorstandsmitglied Verein Confucius Institute at the University of Basel

Publikationen

Laurent Goetschel

- „Bound to be peaceful? The changing approach of Western European small states to peace“, in: Swiss Political Science Review, Volume 19, Number 3, Pages / Article-Number 259-278, Publisher Blackwell Wiley, URL <http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/spsr.12047/abstract>, Digital Object Identifier DOI doi:10.1111/spsr.12047, Basel 2013.
- „Soziale Ungleichheit in der Europäischen Union: Zwischen Markt und Solidarität“ (Mäder, Ueli; Goetschel, Laurent; Mugier, Simon Hg.), Basel 2012.

Radio und TV-Beiträge

Laurent Goetschel

- **05.12.2013, SRF 4 News aktuell**
„Laurent Goetschel von swisspeace über die Bedeutung der OSZE“ (Sendezeit 07:20)
www.europa.unibas.ch/jb/srf4-20131205
- **09.10.2013, SRF 1 TV**
„Asylpolitik der Europäischen Union“ (Sendezeit 21:50)
www.europa.unibas.ch/jb/srf1-20131009
- **26.12.2012, SRF 1 TV**
„Ist die weihnächtliche Friedensbotschaft noch aktuell?“ (Sendezeit 13:00)
www.europa.unibas.ch/jb/srf1-20131226

Artikel in einer Tages, Wochen- oder Monatszeitschrift

Laurent Goetschel

- **01.03.2013, Swiss Peace Supporter**
„Im Urwald der Friedensförderung“
www.europa.unibas.ch/jb/spr-201303
- **18.02.2013, DerBund.ch/Tagesanzeiger.ch**
„Die meisten Kriege werden mit Kalaschnikow und Uzi ausgetragen“
www.europa.unibas.ch/jb/derbund-201302
- **21.09.2012, Neue Zürcher Zeitung**
„Die Friedensförderung ist keine Priorität der Schweiz“
- **18.10.2012, Handelszeitung**
„Die Schweiz ist kein gallisches Dorf“
- **11.2012, Newsletter des Europainstituts**
„Ein ratloser Preisträger“
www.europa.unibas.ch/nl/97

Madeleine Herren-Oesch: (Mit)Herausgeber-schaften

- Siegrist, Hannes, et al., (Hrsg.), Themenportal Europäische Geschichte (<http://www.europa.clio-online.de>)
- Madeleine Herren, Axel Michaels, Thomas Maissen, Joseph Maran, Barbara Mittler (eds.), Transcultural Research – Heidelberg Studies on Asia and Europe in a Global Context (<http://www.springer.com/series/8753>)
- Madeleine Herren, Christiane Sibille, Christoph Meigen (eds.), Searching the Globe through the Lenses of the League of Nations: Database (www.lonsea.de)
- Madeleine Herren, Martin Rüesch, Christiane Sibille, Transcultural History. Theories, Methods, Sources, Heidelberg 2012.

Monographien/Zeitschriftenaufsätze, Buchbeiträge

- Madeleine Herren, Globalization of Death - Foreign Cemeteries in a Transnational Perspective, in: Dan Ben-Canaan, Frank Grüner, Ines Prodöhl (eds.), Entangled Histories: The Transcultural Past of Northeast China, Berlin/Heidelberg 2013
- Madeleine Herren, 'They Already Exist' - Don't They? Conjuring Global Networks along the Flow of Money, in: Isabella Löhr, Roland Wenzl-

huemer (eds.), *The Nation State and Beyond. Governing Globalization Processes in the 19th and early 20th Centuries*, Berlin/Heidelberg 2013.

- Franziska Rogger, Madeleine Herren, *Inszeniertes Leben. Die entzauberte Biografie des Selbstdarstellers Dr. Tomarkin*, Köln / Wien 2012.
- Madeleine Herren, *Transkulturelle Geschichte. Globale Kultur gegen die Dämonen des Eurozentrismus und des methodischen Nationalismus*, in: *Traverse, Zeitschrift für Geschichte* 2/2012
- Madeleine Herren, *Global Corporatism after World War 1 - the Indian Case*, in: Sandrine Kott, Joelle Droux (eds.), *Globalizing Social Rights. The ILO and Beyond*, Palgrave 2013.
- Madeleine Herren, *Netzwerke*, in: Jost Dülffer, Wilfried Loth (Hrsg.), *Dimensionen internationaler Geschichte, Studien zur internationalen Geschichte Bd. 30*, München 2012, S. 107-128.
- Madeleine Herren, *Kommentar – Ambivalente Akteure in grenzübergreifenden Netzwerken der Zwischenkriegszeit*, in: *American Foundations and the Coproduction of World Order in the Twentieth Century*, hrsg. von John Krige und Helke Rausch (Schriftenreihe der FRIAS School of History, Vol. 4), Göttingen 2012, S. 114-121.

Forschung im Bereich Recht

Prof. Dr. Christa Tobler, MLaw Janine Dumont, LL.M.

Recht beschreibt ein zentrales Feld grenzübergreifender Normenbildung, macht Standardisierungsprozesse, Ansprüche an Verlässlichkeit und Sicherheit, aber auch die Notwendigkeit der Aushandlung kultureller, sozialer und politischer Differenzen sichtbar. Die Verbindung von Globalisierung und Recht wird zusehends als ein die Disziplinen übergreifendes Forschungsdesiderat verstanden. Die Internationalisierung europäischer Rechtsvorstellungen auf der einen und die Entstehung europäischer Rechtstraditionen auf der anderen Seite werden derzeit in ihrem globalen Wandel thematisiert und erfassen ein breites Feld von grenzüberschreitenden Ordnungsvorstellungen, die unter anderen von humanitärem Völkerrecht über die Bedeutung des Multilateralismus bis zur Entwicklung von ökonomischen Regimen reichen.

Prof. Tobler pflegt zwei besondere Forschungsschwerpunkte, nämlich einerseits Fragen zu Rechtsgleichheit und Diskriminierung und andererseits das bilaterale Recht Schweiz - EU:

1) Rechtsgleichheit und Diskriminierung

Fragen zu Rechtsgleichheit und Diskriminierung bilden seit vielen Jahren einen Arbeitsschwerpunkt von Prof. Tobler, sowohl in ihrer universitären Forschung allgemein zum EU-Recht als auch in ihrer Tätigkeit als Expertin der Europäischen Kommission spezifisch zu Diskriminierungsfragen im EU-Sozialrecht (Richtlinien 2000/43 und 2000/78 betr. Diskriminierung wegen der Rasse, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion oder der Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters und der sexuellen Ausrichtung, im Schnittpunkt mit den verschiedenen Instrumenten zur Rechtsgleichheit der Geschlechter).

Hierzu kommen Fragen, die vom EU-Recht entweder gar nicht oder nur teilweise erfasst werden, nämlich die Diskriminierung wegen Transsexualität und Intersexualität. Zu diesen Themen hielt Prof. Tobler verschiedene Vorträge. Von den Publikationen sticht der Beitrag heraus, den sie auf Einladung des Europäischen Gerichtshofs für dessen Festschrift aus Anlass des 60-jährigen Bestehens verfasste, nämlich: „The prohibition of discrimination in the Union’s layered System of Equality Law: From early Staff cases to the Mangold approach“, in: Allan Rosas/Egils Levits/Yves Bot (Hrsg.), *La cour de justice et la construction de l’Europe: Analyses et perspectives de 60 ans de jurisprudence/The Court of Justice and the construction of Europe: Analyses and perspectives on 60 years of case-law*, The Hague: Asser Press/Springer 2013, 443-467.

2) Bilaterales Recht Schweiz – EU

Seit einigen Jahren befasst sich Prof. Tobler vertieft mit dem rechtlichen Verhältnis zwischen der Schweiz und der Europäischen Union, insbesondere in der Form der sog. bilateralen Verträge. Hierzu fand im Berichtsjahr ein langjähriges Projekt seinen vorläufigen Abschluss (d.h., bis zur nächsten Auflage) in der Veröffentlichung des zweibändigen Werkes „Grundzüge des bilateralen (Wirtschafts-)Rechts. Systematische Darstellung in Text und Tafeln“, Zürich/St. Gallen: Dike 2013 (Tafeln in Zusammenarbeit mit Jacques Beglinger).

Damit liegt zum ersten Mal eine strukturierte und systematische Übersicht vor, welche die sog. Marktzugangsabkommen in das System der sog. „vier Freiheiten“ des EU-Binnenmarktes einordnet. Der Teil mit den Tafeln greift zudem einen weiteren Aspekt der Arbeit von Prof. Tobler auf, nämlich die Visualisierung des Rechts, d.h. die Vermittlung von Informationen mit Hilfe von graphischen und bildlichen Elementen.

Innerhalb des bilateralen Rechts lag im vergangenen Jahr zudem ein Schwerpunkt auf der gegenwärtig laufenden Diskussion zur Reform oder „Erneuerung“ des bilateralen Wegs durch eine Neugestaltung seiner Funktionsweise. Dieses Thema greifen verschiedene Veröffentlichungen und Auftritte in den Medien auf, letztere regelmässig zu aktuellen, politischen Themen.

Vorträge

- Tobler, Christa, EFTA-Gerichtshof oder Gerichtshof der EU? Das Verfahren bei Auslegungsdifferenzen zwischen Schweiz und EU, *Europakolloquium, Basel*, 09.12.2013.
- Tobler, Christa, Der materielle Rahmen und die zuständigen Behörden, Tagung von SwissHoldings „Kartellverfahren und Kooperationsabkommen Schweiz – EU: Genügt der schweizerische Verfahrensrahmen?“, *Zürich*, 20.11.2013.
- Tobler, Christa, Equality and non-discrimination under the ECHR and under EU law, Tagung „Working together for Europe: Interrelations between the Council of Europe, the European Union and Member States“, *Wien, Österreich*, 15.11.2013.
- Tobler, Christa, Equality and enforcement: the example of Case C-81/12 ACCEPT, Doktoratskolloquium „L'égalité et la non-discrimination en droit international et européen“, *Fribourg*, 05.10.2013.
- Tobler, Christa, Die Sicherung der flankierenden Massnahmen der Schweiz in einem erneuerten System des bilateralen Rechts, Arbeitsgruppe der SP-Fraktion im Bundesparlament, *Bern*, 12.09.2013.
- Tobler, Christa, EU anti-discrimination law: overview and main features, seminar 'EEA/EU Labour & Anti-discrimination Law' organised by the European Law Academy for the Norwegian association of labour lawyers, *Svolvaer, Lofoten islands, Norway*, 28.08.2013.
- Tobler, Christa, Focus on age discrimination: EU legislation and CJEU case-law, seminar 'EEA/EU Labour & Anti-discrimination Law' organised by the European Law Academy for the Norwegian association of labour lawyers, *Svolvaer, Lofoten islands, Norway*, 28.08.2013.
- Tobler, Christa, Die rechtlichen Herausforderungen der Euro-Krise, Alumni brush up am *EuropaInstitut / Institute for European Global Studies der Universität Basel, Basel*, 14.06.2013.
- Tobler, Christa, Einführung zum rechtlichen Verhältnis Schweiz – EU, Tagung „Bilateraler Weg: was nun? Die Schweiz, die EU und die Diskussion über die Reform des bilateralen Rechts“, am *EuropaInstitut / Institute for European Global Studies der Universität Basel, Basel*, 12.06.2013.
- Tobler, Christa, Direct and indirect discrimination and harassment: key concepts of EU anti-discrimination law, seminar for judges and prosecutors on 'EU anti-discrimination law in practice', organised by the ERA (Europäische Rechtsakademie / European Law Academy), *Trier, Deutschland*, 10.06.2013.
- Tobler, Christa, Urteil des Gerichtshofs der EU Urteil betreffend das Abkommen zwischen der Europäischen Gemeinschaft und der Schweiz über den Luftverkehr (Analyse des Urteils des EuGH in der Rs. C-547/10), Anhörung in der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrats, *Bern*, 30.04.2013.
- Tobler, Christa, Zum Verhältnis Schweiz – EU aus der Sicht der (Rechts-)Wissenschaft , Veranstaltungsreihe zum Thema „Souveränität auf dem Prüfstand“ der Regionalgruppe Bern der Neuen Helvetischen Gesellschaft, *Bern*, 26.03.2013.
- Tobler, Christa, Unmittelbare/mittelbare Diskriminierung und Belästigung: Schlüsselbegriffe des EU-Antidiskriminierungsrechts, Tagung zum Anti-Diskriminierungsrecht in der Praxis, *Trier, Deutschland*, 18.03.2013.
- Tobler, Christa, Aus der Arbeit einer Rechtsprofessorin, *Frauentreff EMK Zelthof, Zürich*, 12.01.2013.
- Tobler, Christa, Recent case law of the CJEU: enforcement aspects, Legal Seminar der Europäischen Kommission „Equality for everyone: legal challenges ahead“, *Brüssel*, 26.11.2012.
- Tobler, Christa, La parità di genere nell'accesso ai servizi come strumento dell'empowerment, Corso di formazione URGE „Ugualianza nelle et attraverso le regole di genere“, Uomo e donna dello stesso piano, *Università degli studi di Bergamo, Italien*, 11.10.2012.

Diverses

- Regelmässige Auftritte in den Schweizer Medien (Radio, Fernsehen, Tageszeitungen)
- Mitglied des Redaktionskomitees der Schweizerischen Zeitschrift internationales und europäisches Recht (SZIER)
- Senior expert in einem Expertenetzwerk der Europäischen Kommission zu Diskriminierungsfragen
- Organisation der Tagung „Bilateraler Weg: was nun? Die Schweiz, die EU und die Diskussion über die Reform des bilateralen Wegs“, 12. Juni 2013, Europainstitut Basel – Institute for European Global Studies

Publikationen

- Christa Tobler, Grundzüge des bilateralen (Wirtschafts-)Rechts. Systematische Darstellung in Text und Tafeln, 2 Bände (Text und Schaubilder) Zürich: Dike 2013 (Schaubilder zusammen mit Jacques Beglinger).
- Christa Tobler, Prawo Unii Europejskiej w tabelach (Polish edition of Essential EU Law in Charts, except the competition law chapter), Warsaw: Polish School of Judiciary Cracow 2012 (zusammen mit Jacques Beglinger).
- Christa Tobler, Trans and intersex people. Discrimination on the grounds of sex, gender identity and gender expression (for die Europäische Kommission), Luxembourg: Office for Official Publications of the European Union 2012 (zusammen mit Silvan Agius).

Forschungsfeld Wirtschaft

Die Forschungsliteratur zur EU und zur Globalisierung gehen beide davon aus, dass die Entstehung grenzüberschreitender Wirtschaftsräume wesentlich zur europäischen Integration beigetragen hat. Über die unterschiedlichen Ebenen wirtschaftlich motivierter Integrationsprozesse etwa in den Bereichen Handel und Währungspolitik, Unternehmensbildung und Unternehmensrecht lässt sich auf diese Weise ein differenziertes Bild der Rolle Europas in einem globalen Kontext gewinnen und thematisch unter anderen in den Bereichen des Gesundheitswesens, der Bildung und des Wissenstransfers von und nach Asien und Afrika nachweisen.

Prof. Dr. Rolf Weder, Tobias Erhardt, MsC

Rolf Weder forscht zu den Themen Internationale Handelstheorie, Handelspolitik und Europäische Integration. In diesem Zusammenhang wurde im vergangenen Jahr an folgenden Projekten bzw. Publikationen gearbeitet. Erstens wurden die Überarbeitungen des Projektes zur Mitgliedschaft der Schweiz im Multifaserabkommen abgeschlossen. Interessanterweise hat die Schweiz nämlich die protektionistischen Instrumente dieses Abkommens nie angewandt. In einem bald erscheinenden wissenschaftlichen Artikel zeigen Rolf Weder und Simone Wyss auf, dass die Schweiz durchaus erwogen hat, ihre Textilindustrie auf der Basis des MFA zu schützen. Allerdings hat eine eng mit der Textilindustrie verbundene Exportindustrie, nämlich die Textilmaschinenindustrie, dazu beigetragen, dass dieser Protektionismus nie Realität wurde.

In einem weiteren Projekt untersucht Rolf Weder zusammen mit Ulf Lewrick und Lukas Mohler die Auswirkungen des internationalen Handels auf die Produktvielfalt, welche den Konsumenten zur Verfügung steht. In einem

sich in Überarbeitung befindenden Papier erhalten die Autoren das Ergebnis, dass im Fall der USA zwar die Vielfalt aus importierten Produkten von 1992 bis 2006 stark angestiegen ist (wie andere Studien betonen). Die daraus entstehenden Wohlfahrtsgewinne werden durch die gleichzeitige Verminderung der im Inland angebotenen Produktvielfalt aber stark reduziert, wenn nicht sogar vollständig kompensiert. Die empirische Messung dieser Wohlfahrtsgewinne ist allerdings nicht ganz einfach, zumal auf der Import- und der inländischen Produktionsseite mit unterschiedlichen Approximationen gearbeitet werden muss.

Ein weiteres Papier beschäftigt sich mit der Erklärung der Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Produktivität von Ländern. Es geht dort insbesondere darum, aufgrund einer speziellen Dekomposition von aggregierten Produktivitätsveränderungen die Auswirkungen von Produktivitätssteigerungen (1) innerhalb von Firmen, (2) zwischen unterschiedlichen Firmen innerhalb derselben Branche und (3) zwischen Branchen zu unterscheiden. Am Beispiel der Schweiz zeigt sich, dass die Reallokation von Ressourcen in Richtung relativ produktiverer Firmen für die Erklärung sehr wichtig ist, wobei die von der Handelstheorie seit jeher betonte Veränderung der Spezialisierung nach Branchen ebenfalls bedeutend ist.

In einem Papier zum Thema internationaler Handel und Arbeitslosigkeit kommen Weder, Wyss und Mohler am Beispiel von Schweizer Daten zum Schluss, dass — wie einige befürchten — kein direkter Zusammenhang zwischen zunehmendem Importdruck aus dem Güterhandel und der Wahrscheinlichkeit, arbeitslos zu werden, besteht. Allerdings müssen noch einige ökonometrische Tests gemacht werden, um diese These zu untermauern.

Weitere Papiere beschäftigen sich mit den Effekten von (internationalem) fairem Handel auf Outsider-Produzenten (zusammen mit Andrew Lee), mit der Erklärung der relativ hohen Preise in der Schweiz und ähnlichen Ländern im sogenannten „Hochpreis-Archipel“ (zusammen mit Christoph Sax) sowie mit der EU-Politik der Schweiz und dem „Risiko des Wartens“ (zusammen mit Beat Spirig). Betreffend EU-Politik befassen sich Spirig und Weder insbesondere mit dem Aspekt des politischen Einflusses eines kleinen Landes wie der Schweiz als Mitglied und Nicht-Mitglied der EU, wobei auch der Bezug zur WTO hergestellt wird. Mit Tobias Erhardt arbeitet er zurzeit an einem Papier, welches den Gründen nachgeht, weshalb gewisse Haifischarten—wie es scheint—in kurzer Zeit so dezimiert wurden, dass sie vom Aussterben bedroht sind. Der internationale Handel spielt hier eine wichtige Rolle.

Schliesslich bestehen noch einige Projektideen, die vorerst aber etwas in den Hintergrund gestellt werden, um die oben erwähnten Beiträge bald abzuschliessen (und zu publizieren).

Vorträge

u.a. an der University of British Columbia im November 2012, Lions Club in Aarau (August)

Diverses

- Aufenthalt am Economics Department der University of British Columbia (Vancouver, Canada) sowie der Simon Fraser University (Burnaby, Canada) im Rahmen des Forschungsfreiemesters im Herbst 2012.
- Mitglied zahlreicher Kommissionen der Universität Basel (Doktoratskommission, Kommission Lehre, Quality Audit). Studiendekan der WW-Fakultät, Vorsitzender der Curriculums- und der Prüfungskommission der WW-Fakultät.
- Referee von internationalen Journals

Publikationen

Artikel in referierten internationalen Zeitschriften und begutachteten Büchern:

- Weder, Rolf und Herbert G. Grubel (2012), „A Note on Political Contestability and the Future of the European Union“, *Kyklos*, 2012, Vol. 65, No. 3, p. 408-423.
- Weder, Rolf und Simone Wyss (2013), „Do Vertical Linkages Limit Protectionism? Switzerland in the MFA“, *The World Economy*, 2013, October.
- Weder di Mauro, Beatrice and Rolf Weder (2012), „Switzerland’s Rise to a Wealthy Nation: Competition and Contestability as Key Success Factors“, in: Fosu, Augustin K. (Ed.), *Development Success. Historical Accounts from More Advanced Countries*, Oxford: Oxford University Press, 192-215.

Weitere Artikel:

- Weder, Rolf (2013), „Wirtschaftliche Öffnung der Schweiz: Bis auf die Landwirtschaft überdurchschnittlich“, *Die Volkswirtschaft*, 6, S. 43-46.
- Weder, Rolf (2013), „Wirksame Alternative zu Fair XY“, *Basler Zeitung*, 3.12.2013, 9.
- Weder, Rolf (2013), „Soziale Verantwortung über alles?“, *Basler Zeitung*, 6.8.2013, 7.
- Weder, Rolf (2013), „Neid ist ein schlechter Ratgeber“, *Basler Zeitung*, 2.4.2013, 9.
- Weder, Rolf (2012), „Kutscher brauchen Bremsen: Ein Plädoyer für die stärkere Involvierung der Bürger und Bürgerinnen im politischen Prozess der EU“, *Basler Zeitung*, 4.12.2012 und *Ökonomenstimme*, 5.12.2012.

Visiting Fellowships

Das Europainstitut (EIB) schreibt seit Sommer 2013 Visiting Fellowships aus und lädt ausgewählte Gastwissenschaftler und Gastwissenschaftlerinnen ein. Die Visiting Fellows finden am EIB die nötige Freiheit und Inspiration zur Arbeit an Forschungsprojekten, die unter den normalen Bedingungen des akademischen Alltags nur schwer zu realisieren wären. Deshalb begrüsst das EIB insbesondere Bewerbungen von Forschenden, die Projekte entwickeln, die der wissenschaftlichen Ausrichtung des Instituts entsprechen, gleichzeitig aber die Konventionen der jeweiligen Fachgebiete auf eine produktive und inspirierende Weise überschreiten. Potentielle Gastwissenschaftler sollen Erfahrungen im Bereich der Europaforschung und/oder der Globalstudien vorweisen und Konzepte verfolgen, die idealerweise geeignet sind, dem jeweiligen Fachbereich neue Impulse verleihen - dies gilt sowohl für die Methodik als auch für die gewählte Forschungsperspektive.

Besonders willkommen sind Bewerbungen mit einem akademischen Hintergrund in Geschichte, Politikwissenschaft, Recht, Wirtschaft oder/und einer interdisziplinären Kombination dieser Bereiche. Zudem sind Wissenschaftler aus anderen Fachbereichen zur Bewerbung aufgerufen, wenn sie zu den grundlegenden Fragen der European Global Studies beitragen können.

Visiting Fellows können sowohl von der Universität Basel, als auch von anderen Universitäten berufen werden. Das Institut geht auf geeignete interne und externe Kandidaten zu, ruft aber interessierte Forscher gleichzeitig dazu auf, Bewerbungen einzureichen. Bewerbungen sind prinzipiell jederzeit willkommen.

Folgende Personen wurden aufgrund einer kompetitiven Ausschreibung für das Jahr 2013 eingeladen:

Raluca Grosescu, Ph.D.

Social Science / Political Science (Institut des Sciences Sociales du Politique, CNRS, France)
 Research project „Master Historical Narratives and Criminal Justice in Post-Communist Societies: Bulgaria, Germany and Romania in Comparative Perspective“
 (01.10.2013 - 31.12.2013)

Eva Hartmann, Ph.D.

Sociology (Graduate Institute Geneva, Switzerland)
 Research project „The Role of the Market in Strengthening European Social Policy“
 (15.09.2013 - 15.12.2013)

Malcolm MacLaren, Dr. iur.

Law (Institut für Völkerrecht und ausländisches Verfassungsrecht, University of Zurich)
 Research project „India as Governance Guru to the EU: Does the Subcontinent offer Europe a Model for Managing Diversity?“
 (15.09.2013 - 15.12.2013)

Hossein Nabilou, Ph.D.

Law & Economics (Erasmus University Rotterdam, The Netherlands)
 Research project „Transatlantic Regulatory Responses to Hedge Funds' Potential Systemic Risks: A Law and Economic Analysis“
 (01.10.2013 - 31.12.2013)

Patrick Neveling, Ph.D.

History (Department of History, University of Bern, Switzerland)
 Research project „A Global History of Export Processing Zones, 1947-Present“
 (01.10.2013 - 31.12.2013)

Stefanie Strulik, Ph.D.

Social and Cultural Anthropology (Institute of Social and Cultural Anthropology, University of Zürich, Switzerland)
 Research project „Competing Narratives of Modernity and Muslim Middle Class in India“
 (01.09.2013 - 31.01.2014)

Gastprofessuren und Forschergruppen

Dr. Christiane Berth

Dr. Christiane Berth arbeitet als Assistentin der Förderungsprofessur Prof. Dr. Corinne A. Pernet. Ihre Forschungsinteressen sind die Konsumgeschichte in globaler Perspektive, die Geschichte der Ernährungspolitik und Nahrungsmittelhilfe, Migrationsgeschichte, die Geschichte des Welthandels sowie Geschichte Zentralamerikas im 19. und 20. Jahrhundert. Christiane Berth habilitiert zu „Globale Perspektiven auf Ernährungspolitik und Konsumverhalten in Nicaragua, 1970-1995“ und ist seit September 2013 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Europainstitut der Universität Basel tätig.

Prof. Dr. Corinne Pernet

Prof. Dr. Corinne A. Pernet ist SNF-Förderungsprofessorin am Europainstitut. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen die Geschichte internationaler Organisationen, Kulturgeschichte sowie Ernährung.

PD Dr. Roland Wenzlhuemer

PD Dr. Roland Wenzlhuemer ist Heisenberg Fellow am Historischen Seminar und Principal Investigator am Exzellenzcluster „Asien und Europa im globalen Kontext“ an der Universität Heidelberg. Seine Forschungsschwerpunkte sind Geschichte der Technologie, Kolonial- und Globalgeschichte. Vom 01.04.2013 bis zum 31.03.2014 arbeitet er als Gastprofessor am EIB.

Publikationen des Europainstituts

Basler Schriften

Mindestens viermal pro Jahr erscheint eine vom EIB herausgegebene „Basler Schrift für europäische Integration“. In den Jahren 2012/2013 wurden folgende Schriften veröffentlicht:

- Nr. 103: Claudio Wegmüller: Auswirkungen der Personenfreizügigkeit Schweiz-EU auf die Löhne von Niedrigqualifizierten
- Nr. 102: Stéphanie Kaiser: Das Abkommen über verarbeitete Landwirtschaftsprodukte: Bedeutung für die Schweiz
- Nr. 101: Nils Baier: Die Medienpolitik der EU. Die Medien im Spannungsfeld zwischen Liberalisierung und Rolle als Vierte Gewalt in einer Demokratie.
- Nr. 100: Georg Kreis (Hg.): Grenzüberschreitende Mikrointegration. Der Basler Dreiländerraum gestern-heute-morgen
- Nr. 99: Christine Breitschmid: Agrarfreihandel Schweiz - EU: Analyse vor dem Hintergrund der Käsemarkt-Liberalisierung
- Nr. 98: Elena Mirkovska: Solar energy: Impetus for the future development of the Macedonian economy

Newsletter

Der Newsletter des Europainstituts Basel enthält Informationen zu den neuesten Entwicklungen am Institut, berichtet über EIB-relevante Ereignisse und Veranstaltungen sowie Diskussionen zu aktuellen Forschungsthemen.

Herausgegeben wird der Newsletter von den Mitgliedern des Europainstituts Basel, dem Förderverein und der Alumni Association des Instituts. Jährlich erscheinen vier bis sechs Ausgaben in deutscher Sprache. Den Mitgliedern des Fördervereins wird ein Exemplar zugestellt.

Für den Berichtszeitraum stehen folgende Exemplare zum Download auf der Website bereit:

Jahrgang 2013

(Nr. 101) September/Oktober 2013

www.europa.unibas.ch/nl/101

(Nr. 100) Mai/Juni 2013

www.europa.unibas.ch/nl/100

(Nr. 99) März/April 2013

www.europa.unibas.ch/nl/99

(Nr. 98) Januar/Februar 2013

www.europa.unibas.ch/nl/98

Jahrgang 2012

(Nr. 97) November/Dezember 2012

www.europa.unibas.ch/nl/97

(Nr. 96) September/Oktober 2012

www.europa.unibas.ch/nl/96





4. STUDIUM

Das EIB bietet ein internationales Postgraduiertenprogramm auf unterschiedlichen Stufen als Masterstudium, Nachdiplomstudiengang und als Zertifikatskurse an. Im Aufbau begriffen ist ein strukturierter Promotionsstudiengang, der fächerübergreifend ausgerichtet ist und in unterschiedliche Methoden und Theorien in den Bereichen Gesellschaftswissenschaft, Recht und Wirtschaft einführt. Als Institute for European Global Studies ermöglicht das EIB eine frühe Einbindung von Studierenden in Forschungsprojekte und eine enge Verzahnung von Forschung und Lehre.

Masterstudium MA in European Studies

Das Europainstitut der Universität Basel führt zusammen mit der Juristischen, der Wirtschaftswissenschaftlichen und der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel seit Herbst 2007 einen interdisziplinären Masterstudiengang (MA) in European Studies durch. Der Universitätsabschluss richtet sich an Studierende mit einem Bachelor-Abschluss in Rechts-, Wirtschafts-, Politik-, Gesellschaftswissenschaften, Geschichte. Das Curriculum baut mehrheitlich auf dem regulären Angebot der beteiligten Fakultäten auf, das einen internationalen und europäischen Bezug hat. „European Studies“ ist ein Bologna-Master mit 90 Kreditpunkten gemäss ECTS. Die Regelstudiendauer beträgt drei Semester bei Vollzeitstudium oder als berufsbegeleitende Variante entsprechend länger.

Als eine der wenigen interdisziplinären Masterprogramme erfreut sich das Lehrangebot des EIB grosser Beliebtheit. Derzeit sind 87 Studierende eingeschrieben. Da Englischkenntnisse verlangt sind, ist dieses Studienprogramm nicht auf den deutschsprachigen Bereich begrenzt.

Zeiten	Anzahl Studierende	Anträge auf Zulassung
Herbstsemester 2012	36	44 (43 zugelassen)
Frühlingssemester 2013	6	7 (7 zugelassen)
Herbstsemester 2013	21	Noch nicht erhoben

Zwischen September 2012 und September 2013 haben 19 Studierende ihren Abschluss beantragt. An der Diplomfeier 2013 konnten demnach 19 Diplome vergeben werden.

Revision Studienordnung:

Mit der Neuausrichtung des Instituts wird der Masterstudiengang derzeit zu einem Master in European Global Studies erweitert und auf 120 Kreditpunkte gemäss ECTS ausgebaut. Ende Mai 2013 wurde daher eine Revision der bestehenden Studienordnung des MA in European Studies beim Vizerektorat Lehre der Universität Basel angemeldet und eine entsprechende Projektskizze im Herbst 2013 den Fakultäten und dem Rektorat vorgelegt. Der revidierte Studiengang liegt derzeit den verantwortlichen Gremien vor.

Nachdiplomstudium MAS in European Integration

Das Nachdiplomstudium MAS in European Integration ist eine interdisziplinäre Universitätsausbildung zu Fragen der europäischen Entwicklung mit Fokus auf den Prozess der europäischen Integration aus juristischer, ökonomischer und politikwissenschaftlicher Sicht.

Das Hauptgewicht des Studienangebots liegt auf der Analyse der EU-Institutionen, ihrer Strukturen, Organe und Tätigkeiten. Zugleich werden aber auch alle anderen für die europäische Integration wichtigen Organisationen

und Entwicklungen (z.B. der Europarat, die EFTA und der EWR, die OSZE, die Reformen in Osteuropa und in den GUS-Staaten, die WTO usw.) behandelt. Thematische Schwerpunkte bilden die institutionelle Reform der EU und ihre Erweiterung, der EU-Binnenmarkt, Wettbewerbsrecht und -politik, Handels- und Gesellschaftsrecht, Rechtsvereinheitlichung, Umweltpolitik, Regionalstrukturen, Migration, Verkehr und Telekommunikation. Ebenso wird das Verhältnis zwischen Nicht-EU-Ländern (wie z.B. der Schweiz, osteuropäischen und afrikanischen Staaten usw.) und der EU beleuchtet und die vielfältigen Beziehungen und Verflechtungen aufgezeigt.

Im Herbst 2012 haben 14 neue Studierende im 20. Jahrgang den MAS in European Integration begonnen, 4 Studierende waren für das zweite Studienjahr eingeschrieben. An der Diplomfeier im September 2013 konnten 13 Absolventen und Absolventinnen ihr Diplom entgegennehmen.

Aufgrund geringer Anmeldungen wurde der MAS im Herbstsemester 2013 zunächst für ein Jahr ausgesetzt. Das Studienangebot soll modifiziert und neu ausgerichtet werden.

Regionalfinale des European Law Moot Court 2012/13 in Lund, Schweden

Im englischen Sprachraum werden in der Ausbildung seit langem Moot Courts eingesetzt, in denen an konkreten Fällen die schriftliche und mündliche juristische Argumentation geübt werden soll. Oftmals werden diese als Wettbewerbe ausgestaltet, bei denen Studierenden vor einer Jury die Rolle des Klägers oder Verteidigers in einem fiktiven Rechtsfall übernehmen, und schliesslich ein Gewinner ermittelt wird. Ein solcher Wettbewerb ist seit 1989 als European Law Moot Court (ELMC) auch für das Europarecht etabliert. Traditio-

nell nimmt ein Team des Europainstituts der Universität Basel hieran teil.

Der 2012/2013 zu erörternde Rechtsfall bildete ein kombiniertes Vorabentscheidungsverfahren und Vertragsverletzungsverfahren vor dem Europäischen Gerichtshof nach. Thematisch waren neben Fragen des Europäischen Wettbewerbsrechts auch grundsätzliche Fragen etwa zur Jurisdiktion des Gerichtshofs und Kompetenzverteilung zwischen Union und Mitgliedstaaten.

Das Team des Europainstituts setzte sich zusammen aus drei Studierenden des Master of Advanced Studies in European Integration: Amra Gadzo (Bosnien und Herzegowina), Eveline Gugger Bruckdorfer (Schweiz) und Lauren Warnatz (USA). Es wurde von dem über eine langjährige ELMC-Erfahrung verfügenden Lehrbeauftragten Lukas Lusser, und Janine Dumont, Assistentin am Europainstitut, betreut.

Zwischen dem 1. September und dem 30. November 2012 erarbeiteten die Teilnehmenden je ein schriftliches Plädoyer für die Prozessparteien und erreichten damit eines der vier mündlichen Regionalfinale. Dieses fand vom 14. bis zum 17. Februar 2013 an der Universität Lund in Schweden statt. Zwar konnte sich das Team des Europainstituts leider nicht für das All European Final in Luxemburg qualifizieren. Dennoch brachte die Teilnahme bedeutende Vorteile, da internationale Kontakte gepflegt, juristisches Arbeiten angewandt sowie an der Präsentationstechnik gefeilt werden konnten. Für nähere Informationen siehe www.europeanlawmootcourt.eu

Ansprechpartnerin: Janine Dumont



5. ADMINISTRATION

Geschäftsführung

Die letzte Phase der interimistischen Institutsleitung ging Ende März 2013 zu Ende. Die Geschäftsführerin war mit der Vorbereitung der Infrastruktur für die neue Direktorin beauftragt. Mit der geschätzten Unterstützung des Baudepartements und des Ressorts Bauten und Technik der Universität wurden im Frühjahr die Büros im ersten Stock renoviert. Um dem Platzbedarf des stetig wachsenden Teams gerecht zu werden, folgte im Spätsommer die Sanierung der Räume im 2. Stock. Das Institut verfügt nun über insgesamt 26 zeitgemäss eingerichtete Arbeitsplätze, was einer Verdoppelung entspricht. Im Herbst wurde mit dem Eintreffen der ersten sechs Visiting Fellows ein weiterer Meilenstein im Rahmen des Aufbruchs gelegt.

Die Neuorientierung brachte neben der Umstellung der Umgangssprache auf Englisch vielfältige Herausforderungen für das ganze Team mit sich. Das neue Profil des Instituts, mit Fokus auf den Aufbau interdisziplinärer Forschung, setzt veränderte Strukturen und Prozesse voraus. Für die Erarbeitung und Umsetzung dieser Prozesse über einen Zeitrahmen von sechs Monaten konnte Dr. Alexandra Heidle-Chhatwani als Coach gewonnen werden. Diesem Schritt ging ein Workshop voraus, durchgeführt vom Zentrum für Wissenschaftsmanagement ZWM mit dem gesamten Team der Administration und des Assistierenden-Bereichs. Dabei wurden die Prozessbeschreibungen gemeinsam erarbeitet als Basis für die Erstellung neuer Aufgaben- und Leistungskataloge. Der Geschäftsführerin fallen dabei nebst der Betreuung der Finanzen und Führung der Administration vermehrt auch die Koordination und Steuerung einzelner Geschäftsfelder zu. Abgesehen von einer Vielzahl von Arbeitsbesprechungen wurde auch eine wöchentliche gemeinsame Kaffeepause wieder eingeführt zur Pflege und Erhaltung eines guten und kreativen Betriebsklimas.

Sekretariat, Bibliothek und zentrale Dienste

Die Aufgaben der universitären Administration lagen bis Ende Mai 2012 bei Madeleine Gaille, die ebenfalls die hausinterne Bibliothek betreute. Zwecks beruflicher Neuorientierung hat sie ihre Stelle per Ende Mai aufgegeben. Tanja Popovic hatte neben ihrer Funktion als Assistentin der Institutsleitung ebenfalls die Betreuung der Öffentlichkeitsarbeit inne. Mit dem erfolgreichen Abschluss ihrer Dissertation lief ihre befristete Anstellung am Institut per Ende April aus. Die Stelle wurde bis auf Weiteres nicht mehr besetzt. Die Koordination der Öffentlichkeitsarbeit betreut die Geschäftsführerin in Zusammenarbeit mit einem externen Dienstleister.

Bedingt durch die Neuausrichtung des Instituts wurden die Tätigkeitsbereiche in der Administration neu strukturiert. Ab Mitte Juni hat Antonia Bertschinger die Aufgaben des Sekretariats übernommen. Jacqueline Wininger betreut nach wie vor und nun auch ausschliesslich die Studienfachkoordination. Zur Entlastung konnte das Team auf die wertvolle Unterstützung der Hilfsassistierenden Naoual Astitouh, Manuel Knapp und Edna Boamah zählen. Die Betreuung der Bibliothek wurde an die UB ausgelagert und ab August sachkundig von Gabriela Degen sichergestellt. Zum erweiterten Kreis der administrativen Dienste gehören ebenfalls Claudio Pasquariello als IT-Supporter und Mehmet Demiroglu, zuständig für den Hausdienst. Das Team erledigte auch im vergangenen Jahr mit einem knapp bemessenen Personalbestand eine reiche und stetig wachsende Vielfalt an Aufgaben in einem dynamischen und von Wandel geprägten Umfeld.

Bestand Bibliothek

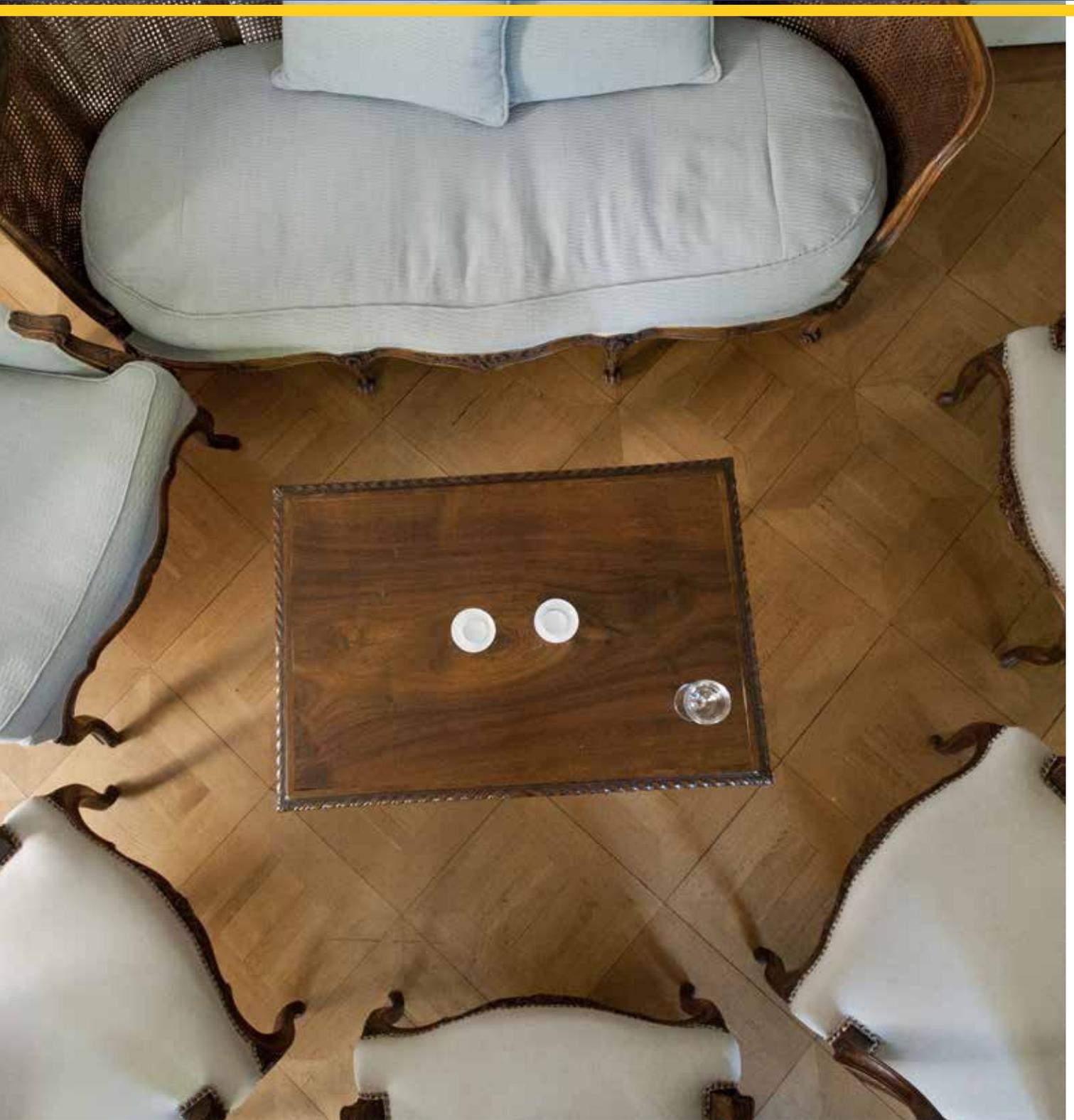
Die räumliche Kapazität der Bibliothek in den Gebäulichkeiten des Europainstituts ist begrenzt. Aus diesem Grund wurde ein neues

bibliothekarisches Administrationskonzept erstellt. Die Umsetzung des Konzepts wurde im zweiten Halbjahr 2013 gestartet. Das zweite Halbjahr 2013 war deshalb durch den Beginn diverser Aufräumarbeiten gekennzeichnet. Ein grosser Teil des Zeitschriftenbestandes ist in der Universitätsbibliothek Basel (UB/UB Wirtschaft/Juristische Fakultät) vorhanden und/oder elektronisch zugänglich und wurde ausgeschieden. Die Umstellung auf E-only, wo immer möglich, wurde beschlossen und wird per 2015 eingeführt.

Ebenfalls werden im Bereich der Monographien ausgewählte Bücher, die in der UB oder in der UB Wirtschaft ausleihbar sind, ausgeschieden.

Durch diese Massnahmen wird dem akuten Platzmangel innerhalb der Bibliotheksräumlichkeiten entgegengewirkt. Die verbleibenden Bestände werden dadurch in ihrer Präsentation übersichtlicher und benutzerfreundlicher, so dass ein echter Mehrwert geschaffen wird.





6. FINANZEN

Globalbudget

Die Universität Basel finanzierte das Europainstitut im Berichtsjahr im Umfang von CHF 1.028.225. Darin enthalten ist auch ein Beitrag an die jährlichen Investitionskosten für die IT-Infrastruktur. Die Erträge aus Studiengebühren des Nachdiplomstudiengangs werden direkt und ohne Abzug angerechnet. Die Stiftung leistet jährlich einen Aufzahlungsbeitrag von CHF 150.000. Aufgrund von nicht ausgeschöpftem Personalaufwand für die Institutsleitung schloss die Rechnung mit einem Überschuss von rund CHF 114.000 zu Gunsten der Universität und rund 16.000 zu Gunsten der Stiftung. Die Rechnung des Europainstituts wird als Bestandteil der gesamtuniversitären Rechnung von der Revisionsstelle der Universität geprüft und als solche im Jahresbericht der Universität abgebildet.

Stiftungsgelder

Die Stiftung beteiligte sich auch in diesem Berichtsjahr mit einem Betrag von CHF 133.408 an den Betriebskosten des Instituts. Der genannte Betrag steht hauptsächlich für den Nachdiplomstudiengang, also dem Weiterbildungssektor zur Verfügung. Zudem stellte die Stiftung die Räumlichkeiten der Villa zur Verfügung und trug zusätzlich die Sanierungskosten der Heizung von rund CHF 37.000.

Eingeworbene Drittmittel

Das Institut konnte in der Berichtsperiode insgesamt CHF 273.000 an Drittmitteln einwerben. Dies erfolgte vornehmlich über Nationalfond-Projekte mit unterschiedlichen Laufzeiten.



7. COMMUNITY

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat setzt sich aus Persönlichkeiten der kantonalen Verwaltungen, Politik und Wirtschaft zusammen. Er tritt 1-2 Mal jährlich mit der Institutsdirektion und Geschäftsführung zusammen und behandelt Fragen im Bereich des Stiftungszweckes (Verwendung der Stiftungsmittel, Zahlungen an die Universität, Unterhalt der Liegenschaft, Empfehlungen zu strategischen Entscheidungen). Im Weiteren leistet er Lobbyarbeit nach aussen und bringt seine Expertise in Diskussionen ein.

Der Stiftungsrat setzt sich wie folgt zusammen:

- Dr. Thomas Staehelin, Präsident (Advokat)
- Dr. Alex Fischer, Vizepräsident (ThomannFischer Advokatur und Notariat)
- Prof. Dr. Andreas Bohrer (Novartis International AG, Corporate Legal)
- Dr. Andreas Burckhardt (Verwaltungsratspräsident der Baloise Group)
- Dr. Eric Jakob (Leiter Direktion für Standortförderung, SECO)
- Roman Jermann (UBS AG, Leiter Wealth Management Region Basel)
- Prof. Dr. Jakob Kellenberger
- Prof. Dr. Heinrich Koller (Staehelin Advokatur und Notariat)
- Prof. Dr. Georg Kreis (ehem. Leiter Europainstitut)
- Dr. Guy Morin (Regierungspräsident, Präsidialdepartement Basel-Stadt)
- Isaac Reber (Regierungsrat; Sicherheitsdirektion Baselland)
- Dr. Franz A. Saladin, Kassier (Direktor Handelskammer beider Basel)
- Prof. Dr. Frank Vischer, Ehrenpräsident (Vischer AG)

Im Berichtsjahr wurden Dr. Manuel Friesecke, Geschäftsführer Regio Basiliensis, und Prof. Dr. Antonio Loprieno, Rektor der Universität Basel, neu in den Stiftungsrat gewählt.

Förderverein

Das Europainstitut wird durch einen Förderverein unterstützt, der überdies Studierende mit Stipendien fördert. Für einen Jahresbeitrag von CHF 30.- kann jede natürliche, für CHF 250.- jede juristische Person Mitglied des Fördervereins werden. Studierende bezahlen jährlich CHF 10.-.

Die Mitglieder erhalten Newsletter und Jahresbericht, werden zur Generalversammlung und zu Spezialveranstaltungen (z.B. Tagungen) eingeladen. Zudem kommen sie in den Genuss von Vergünstigungen bei kostenpflichtigen Spezialveranstaltungen. Fördervereinspräsident und EIB erarbeiten derzeit ein Konzept, um die sinkenden Mitgliederzahlen auf dem derzeitigen Stand von 261 Mitgliedern zu stabilisieren und mittelfristig zu erweitern.

Der Förderverein hat auch im akademischen Jahr 2012/13 die Aktivitäten des Europainstituts bzw. dessen Studierende unterstützt. Es wurden Stipendien an zwei Studentinnen aus Mazedonien und Georgien ausbezahlt. Weiter veranstaltete der Förderverein das traditionelle Grillfest für die Studierenden und richtete den Apéro an den Diplomfeiern der Jahre 2012 und 2013 aus. Die vom Förderverein organisierten Vorträge fanden grosse Beachtung: An der Diplomfeier 2012 sprach Prof. Dr. em. Dieter Freiburghaus zum Thema „Wer hat noch immer Angst vor dem EWR?“ An der Diplomfeier 2013, die gleichzeitig dem zwanzigjährigen Jubiläum des EIB gewidmet war, diskutierte Alt-Bundesrat Moritz Leuenberger die „Heimat des Kosmopoliten“. Prof. Dr. Madeleine Herren-Oesch präsentierte auf der Mitgliederversammlung des Vereins im August 2013 das neue Forschungsprofil des Europainstituts.

Der Vorstand des Fördervereins setzt sich wie folgt zusammen:

- Dr. Lukas Engelberger, Präsident (Advokat; Rechtskonsulent Hofmann-La Roche Ltd.)
- Dr. Markus W. Stadlin, Kassier (Thomann-Fischer Advokatur und Notariat)
- Dr. Alex Fischer (Advokat und Notar)
- Samuel T. Holzach (UBS, Leiter Marktgebiet Nordwestschweiz)
- Philipp Jordi (Geschäftsleitung Glur Reisen, Alumni-EIB Präsident)
- Prof. Dr. Georg Kreis (ehem. Leiter Europainstitut, Historiker)
- Markus Lehmann, Nationalrat CVP Basel-Stadt, Balrisk Versicherungsbroker AG
- Hans Georg Signer (Leiter Bildung, Erziehungsdepartement Basel-Stadt)
- Corinna von Schönau

Im Berichtsjahr traten Dr. Alex Fischer und Samuel Holzach aus dem Vorstand des Fördervereins zurück. Als Nachfolger wurden an der MV vom 20. August 2013 Roman Jermann und Dr. Tanja Soland gewählt.

Alumniverein

Die Idee der Alumni Association wurde 1993 von den ersten Studierenden des Europainstituts entwickelt und 1994 in der jetzigen Form gegründet. Die Alumni Association ist ein Verein Schweizerischen Rechts mit Sitz am Europainstitut Basel. Mitglieder des Vereins können alle Studierenden und ehemaligen Studierenden des Europainstituts Basel werden, ebenso dessen Mitarbeitende und Dozierende.

Sein Zweck besteht in der Förderung des europäischen Gedankens innerhalb und ausserhalb der EU sowie die Pflege der Verbindung der Schweiz zu Europa. Der Alumniverein will die Ausbildung europäischer Studieren-

der und die Beziehungen zwischen den verschiedenen europäischen Ausbildungsstätten fördern und den Kontakt zum Europainstitut sowie zwischen ehemaligen und gegenwärtigen Studierenden pflegen. Der Verein sucht Sponsoren und Gönner und pflegt die Beziehung zu ihnen.

Der Alumni-Verein des Europainstituts hatte zum Ende des akademischen Jahres 2012-13 insgesamt 131 Mitglieder. Seit dem Frühjahr 2011 ist die Alumni Association-EIB Teil der gesamtuniversitären Alumniorganisation AlumniBasel. Die enge Zusammenarbeit mit der Alumni-Geschäftsstelle der Universität Basel, die die Mitgliederverwaltung besorgt, erwies sich wieder als grosser Gewinn. Das traditionelle Grillfest am 24. Mai war auch dieses Jahr wieder gut besucht. Als Novität bot der Verein den Ehemaligen am 14. Juni 2013 die Gelegenheit, an einem Brush-up-Abend mit Christa Tobler zu aktuellen Fragen der Wirtschaftspolitik ihre Kenntnisse auf den neuesten Stand zu bringen.

Damit sich der Alumni-Verein weitere Möglichkeiten der Unterstützung für das EIB erschliessen kann, wird eine engere Zusammenarbeit mit dem Förderverein diskutiert.



8. INTERNATIONALE KOOPERATIONEN

Kooperation mit der ECNU Shanghai

Die Universität Basel hat 2013 einen Kooperationsvertrag mit der East China Normal University in Shanghai (ECNU) unterzeichnet. Mit der dadurch erfolgten Erweiterung der Städtepartnerschaft von Basel und Shanghai und der Gründung des Konfuziusinstitutes in Basel haben sich auch die Möglichkeiten der Forschungsk Kooperationen erweitert. Am 23. September 2013 besuchte in diesem Kontext eine chinesische Delegation aus Shanghai das Europainstitut. Gemeinsam mit Qi Zhu Ammann, Leiterin des Konfuziusinstituts der Universität Basel, informierten sich ZHOU Xiaoxia, Repräsentant des CIUB, Professor TONG Shijun (Vorsitzender des Universitätsrats der ECNU), WU Yongyi (Dekan des International College of Chinese Studies) und ZHANG Jianmin (Direktor des Institute of Global Chinese Language Teacher Education) über die Arbeit in den European Global Studies.

Kooperation mit dem Heidelberg Center for Transcultural Studies

Im Rahmen des Forschungsnetzwerkes „Global Aging“ wird derzeit eine Formalisierung der Kooperationen zwischen EIB und dem Heidelberg Centre for Transcultural Studies angestrebt.

Im April 2013 gegründet, ist das Heidelberg Centre for Transcultural Studies (HCTS) als Institut für Advanced Study am Karl Jaspers Centre an der Universität Heidelberg angesiedelt.

Es bietet eine Forschungsplattform für fünf, auf transkulturelle Studien ausgerichtete Professuren, beinhaltet ein Graduiertenprogramm und schreibt temporäre Fellowships in den Geistes- und Sozialwissenschaften aus.



9. VERANSTALTUNGEN

Das Europainstitut organisiert regelmässig Vorträge, Kolloquien und Workshops zu historischen, wirtschaftlichen, politischen und rechtlichen Fragen rund um Europa und seine Beziehungen zur Welt. Wenn nicht anders angegeben, sind die meisten Veranstaltungen öffentlich und kostenlos und finden in den Räumen des Europainstituts statt.

Auch im Veranstaltungsprogramm des Jahres 2012/13 spiegelt sich der Neuaufbruch des Europainstituts wider: Neben den altbewährten Formaten zu verschiedensten Themen stand die inhaltliche Neuausrichtung des Europainstituts bei verschiedenen Veranstaltungen selbst im Zentrum. Allem voran ist hier der Vortrag von Prof. Dr. Madeleine Herren-Oesch an der Mitgliederversammlung des Fördervereins im August 2013 zu nennen, in dem die vielfältigen Verstrickungen Europas mit anderen Teilen der Welt und die daraus resultierenden Forschungsmöglichkeiten anschaulich dargestellt wurden.

Das neue Forschungsfeld des Europainstituts wurde im Frühlingsemester 2013 gleich in zwei Veranstaltungsreihen ausgelotet: Die Vortragsreihe „Homo migrans: Akteur und Objekt in den Globalen Beziehungen“ widmete sich den Hintergründen, Formen und Folgen globaler Migration, von der nationalstaatlichen Migrationsregulierung bis hin zur Frage, wie Migration im Landesmuseum dargestellt wird. Der Zyklus „Neuere Forschungen zu Europa in globaler Perspektive“ präsentierte die Forschungsprojekte neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Europainstitut sowie auswärtiger Referenten. Themen waren etwa „Unternehmensrecht und Unternehmensbildung in globalen Räumen“, „Digital Humanities“ oder „Kolonialismus in Afrika in globalgeschichtlicher Perspektive“.

Neben diesen beiden Veranstaltungsreihen fanden fünf Europakolloquien und mehrere Gastvorträge zu unterschiedlichsten The-

men statt, so z.B. „Elektrizitätsabkommen Schweiz-EU“, „Russland als Teil Europas“, der „EuroAirport“ oder „African Labour History in a Global Perspective“.

Das EIB war auch an externen Veranstaltungen vertreten, z.B. mit zwei Auftritten am Europa Forum Luzern, mit der Beteiligung an der Tagung „Krieg und Frieden“ zum 100-Jahr-Jubiläum des Basler Friedenskongresses 1912 und durch Gastvorträge von EIB-Angehörigen an verschiedenen Institutionen.

Am 12./13. September 2013 fand in Mainz eine gemeinsame Veranstaltung des Leibniz-Instituts für Europäische Geschichte und des EIB zu „Kosmopolitismus: zum heuristischen Mehrwert eines wissenschaftlichen Modekonzepts“ statt.

Jubiläums- und Diplomfeier

Am 19. September 2013 feierte das EIB in der Aula der Museen an der Augustinergasse sein 20-jähriges Jubiläum mit einer festlichen Diplomfeier, bei der 19 Absolventen und Absolventinnen ihr Diplom entgegennehmen konnten und Klaus Endress den Endress+Hauser Award für den besten Abschluss an Eveline Gugger Bruckdorfer überreichte.

Zum Jubiläum des Europainstituts gratulierten der Rektor der Universität Basel sowie die Präsidenten des Stiftungsrates und des Fördervereins. Dazu durfte die Direktorin des EIB, Madeleine Herren, einen prominenten Festredner begrüssen: Alt Bundesrat Moritz Leuenberger, zwischen 1995 und 2010 Vorsteher des Departementes für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK). Er ist weitem bekannt als ausgezeichnete Redner und wurde diesem Ruf auch am EIB-Jubiläum gerecht. Seine Darstellung der Heimat des Kosmopoliten diskutierte Individuen, Städte und Staaten im Spannungsfeld zwischen eigener Identität und der Über-

schreitung und Auflösung von Grenzen. Der Festredner plädierte dafür, dass die Schweiz die Globalisierung politisch mitgestaltet – und endete schliesslich mit einem Hinweis, wo genau die Heimat des Kosmopoliten zu finden ist. Die Jubiläumsfeier wurde vom Duo SeidenStrasse begleitet, das musikalisch neue Wege der Darstellung transkultureller Bezüge zwischen Europa und China eröffnete.

Forschungskolloquien und -vorträge

Das EIB bietet seit dem Frühlingssemester 2013 öffentlich zugängliche Forschungskolloquien an, in denen am Institute for European Global Studies Forschende ihre Projekte der Scientific Community jeweils am Dienstag von 18:15 bis 19:30 Uhr vorstellen. Im Berichtszeitraum fanden folgende Veranstaltungen statt:

- 9. April 2013
Zwischen Weltfriede und Zwangsherrschaft. Eine postkoloniale Geschichte internationaler Organisationen
Madeleine Herren-Oesch (Basel)
Kommentar: Laurent Goetschel
- 16. April 2013
Was ist Globalgeschichtsforschung? Eine Annäherung anhand dreier eigenartiger Beispiele
Roland Wenzlhuemer (Basel / Heidelberg)
Kommentar: Rolf Weder
- 23. April 2013
Das Recht in der Globalgeschichte: Vom geistigen Eigentum zum cultural heritage
Isabella Löhr (Basel)
Kommentar: Christa Tobler
- 30. April 2013
Digital Humanities: Neue Ansätze und Perspektiven
Kilian Schultes und Stefan Geißler (Heidelberg): Mapping Possible Pasts
Christiane Sibille (Bern): LONSEA und die Schweiz
- 7. Mai 2013
Unternehmensbildung und Unternehmensrecht in globalen Räumen: Perspektiven aus der Global- und Rechtsgeschichte
Louis Pahlow (Frankfurt am Main) und Madeleine Herren (Basel)
Kommentar: Matthias Schulz (Genf)
- 21. Mai 2013
Die Wiener Sammlungen nach 1919 zwischen Wirtschaftskrise, Staatensukzession und internationaler Zusammenarbeit
Lukas Cladders (Heidelberg)
Kommentar: Hans Thomsen (Zürich)
- 6. Juni 2013
Kolonialismus in Afrika in globalgeschichtlicher Perspektive
Carolin Liebisch: Tropical Governance. Tropenmedizin, Internationalismus und Geopolitik vor dem Ersten Weltkrieg
Jan Diebold: Der „Afrika-Herzog“ Adolf Friedrich zu Mecklenburg. Eine biographische Studie über Hochadel und Kolonialismus
Caroline Authaler: Plantagen in Kamerun. Translokale Ordnungen in der Zwischenkriegszeit
Philmon Ghirmai: tbc
Kommentar: Patrick Harries und Susann Baller (Basel)

Verdankungen

Stiftung

Ein herzlicher Dank gilt der Stiftung, die dem Institut die exklusiven Räumlichkeiten zur Verfügung stellt und sich massgeblich an den Sanierungskosten für die Heizung beteiligt hat.

Ein besonderer Dank gilt auch dem Präsidenten des Stiftungsrates, Dr. Thomas Staehelin, der dem Institut eine wichtige und sehr geschätzte Anschubfinanzierung für das Forschungsprojekt Global Aging in Höhe von CHF 30.000 zugesprochen hat.

Christoph Merian Stiftung

Ebenfalls erwähnen möchten wir die Unterstützung der Christoph Merian Stiftung, welche den Unterhalt und Pflege des Gartens sicherstellt. Unser Dank gilt dem ganzen Team des Gellertgutes.

Förderverein

Der Förderverein hat die Studierenden des zwanzigsten Jahrgangs im Mai traditionsgemäss zum Semesterschluss-Grillfest eingeladen und stiftete ebenfalls das Apéro-Buffer anlässlich der Jubiläumsdiplomfeier im September.

Endress+Hauser Preis

Einen grossen Dank möchten wir an dieser Stelle auch der Firma Endress+Hauser aussprechen, die den Preis für den besten Abschluss im Nachdiplomstudiengang in Höhe von 5.000 vergibt.

ANHANG

Absolventen des MA in European Studies (Okt. 2012 bis Sept. 2013)

- Adili Kushtrim
It is not just about the same flag and „Ode to Joy“. A comparative analysis of human and fundamental rights protection in Europe from a legal and political perspective.
- Nils Baier
Die Medienpolitik der EU: Die Medien im Spannungsfeld zwischen Liberalisierung und Rolle als Vierte Gewalt in einer Demokratie.
- Anja-Elena Brandis
The EU Standardisation Landscape: Interoperability and ICT standards as the key for a successful European Digital Internal Market.
- Christine Bühler
Das Verursacherprinzip bei Verpackungsabfällen.
- Maya Chollet
Le pacte de stabilité et de croissance: Mille-feuille de l'Union Européenne?
- Sedrik Eichkorn
Das EU ETS - Was trägt es zur Erfüllung des Kyoto-Protokoll Ziels bei?
- Bernadette Flückiger
Analyse des Umwelt-Mainstreamings in der Entwicklungszusammenarbeit der Europäischen Union.
- Maria Ganzoni
Abschottung oder Kooperation: Welche Funktion ist für die EU und deren Politik an der Aussengrenze bezeichnender?
- Christine Geiser
Wie positioniert sich die Ukraine zwischen den Interessen der EU und Russlands?
- Michael Heger
Das Non-Refoulement-Prinzip auf hoher See. Ein Vergleich der Urteile des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte und des United States Supreme Court.
- Robin Höfler
Driving Green Policies in Germany and California. Economic policy challenges in promoting plug-in electric vehicle innovation and market development from a Schumpeterian perspective.
- Lisa Huwyler
Stigmatised and persecuted? Balkan Roma seeking asylum in Switzerland.
- Giannis Mavris
Rentierstaat Griechenland? Eine Untersuchung zu Rentierstaatlichkeit innerhalb der EU am Beispiel Griechenlands.

- Sybille Mooser
Völkerrechtliche Verantwortlichkeit für Verletzungen des humanitären Völkerrechts in Ausführung des EU-Krisenmanagements - unter Berücksichtigung der intergouvernementalen Ausgestaltung der GSVP.
- Matija Nuic
Die Rolle der EU in der Internationalen Finanzmarktarchitektur. Eine Untersuchung der Aussenvertretung durch Prinzipale und Agenten im Lauf der Zeit.
- Lauren Shaffer
The Application of RtoP in Crisis Situations.
- Vera Strickler
Organhandel auf internationaler und nationaler Ebene. Das Organhandels- und Entgeltlichkeitsverbot zwischen Paternalismus und einem staatlich regulierten Markt für menschliche Organe.
- Simon Walter
Die Förderung von erneuerbaren Energien durch Einspeisevergütung. Ein juristischer und ökonomischer Vergleich der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) in der Schweiz mit der Einspeisevergütung in Deutschland.
- Sabrina Würmli
Die Europäische Nachbarschaftspolitik in Marokko und Jordanien.

Absolventen des MAS in European Integration

- Soujanya Ayyagari
To What Extent Does Microfinance Contribute to Women's Empowerment in EU?
- Marita Bardavelidze
European Approach to the Democratic Development in Georgia: Balancing between the Protection of Civil and Political Rights and Politics.
- Rishi Chattopadhyay
„Say on Pay“. Ein internationaler Vergleich nach der Annahme der Eidgenössischen Volksinitiative „gegen die Abzockerei“.
- Amra Gadzo
The Emerging EU-US Free Trade Agreement: A Critical Analysis of the Effects Expected by the European Commission.
- Eveline Gugger Bruckdorfer
Decision Shaping: Echte Alternative zu decision making oder Feigenblatt? Modellvergleiche Schengen-Dublin-EWR.
- Elena Janevska
Is Macedonia as a Candidate Country for EU Membership Efficient in Application of the Appropriate Measures in the Field of Public Procurement?

- Roswitha Koch
Heepen Impact of Health Projects on Peacebuilding.
- Mpoi Leuta Hilpert
The Interim Economic Partnership Agreement (IEPA) between the European Union and the Southern African Development Community: Prospective Benefits and Challenges for Lesotho.
- Aleksandra Manevska
The Road to Peace with Civilian Instruments: the EU as a Peacebuilding Actor.
- Tsolmontuya Puchelt
The Influence of Pension Systems on the Free Movement of Persons.
- Natasa Vujic
Bedroht die Globalisierung Landregionen bzw. Siedlungen in der Nähe von Naturschutzgebieten?
- Lauren Warnatz
The Right to Asylum under EU Law and the Successes or Failures as Related to the Protection of Refugees in Southwest Germany.
- Irma Zulic
Human Rights in the European Union: EU-Accession to the Convention of Human Rights.

Doktoranden der Forschungsschwerpunkte

- Benjamin Auberer: Subaltern Diplomats - Diplomacy from the stenographers and typists desk.
Madeleine Herren
- Caroline Authaler: Plantations in Cameroon. Shifting colonial relations in the interwar years.
Madeleine Herren
- Christopher Blundell: Imperialist Influences versus Internationalist Initiatives: archaeology and power-play at the International Museums Office, 1926-45.
Madeleine Herren (2. Gutachterin)
- Lukas Cladders: Europa - eine Verhandlungssache? Die Rückgabe von Kulturgütern nach dem Ersten Weltkrieg.
Madeleine Herren
- Jan Diebold: Der „Afrika-Herzog“ Adolf Friedrich zu Mecklenburg. Eine biographische Studie über Hochadel und Kolonialismus.
Madeleine Herren-Oesch
- Matthäus Feigk: Das „Reich Gottes“ im Zeitalter des Nationalismus – Die Selbstkonstituierung pietistisch geprägter Missionsbewegungen als transnationale Gemeinschaften zwischen 1871 und 1914 (Arbeitstitel).
Madeleine Herren
- Philmon Ghirmai: Netzwerke afrikanischer Unabhängigkeitsbewegungen. Internationale Konferenzen und Organisationen im Afrika der 1950er-Jahre.
Madeleine Herren

- Guthörl, Milena: Social insurance universalism: The International Congress of Actuaries and the International Social Security Association, 1945-1989.
Madeleine Herren (2. Gutachterin)
- Daniela Hettstedt: Von Leuchtturm, Schlachthaus und Seuchenschutz. Globalhistorische Perspektiven auf den Internationalismus in Tanger.
Madeleine Herren-Oesch
- Silvia Hofheinz: Die Film-Achse. Film-Austausch und Kooperation der Achsenmächte Deutschland, Japan und Italien 1933-1945.
Madeleine Herren
- Timo Holste: „A Junior League of Nations“ – The Internationalization of the „Girl Guide“ and „Boy Scout“-Movement in the Interwar-period (Arbeitstitel).
Madeleine Herren
- Jessica R. Lenz: Die UNRRA und die Betreuung der „Unaccompanied Children“.
Madeleine Herren-Oesch
- Carolin Liebisch: Representing Modernity on a Global Stage. Interwar Internationalism and the Case of Turkey.
Madeleine Herren
- Maya Okuda: Japan und der Völkerbund: Die intellektuellen Netzwerke der Zwischenkriegszeit.
Madeleine Herren
- Martin Rüesch: Pierre Bayle (Arbeitstitel).
Madeleine Herren-Oesch
- Ivan Sablin: Buryat-Mongol, Buddhist, and Socialist: Transcultural Spaces and Boundary Construction in Post-Imperial Asia, 1917-1923.
Madeleine Herren-Oesch
- Takashi Saikawa: From Intellectual Co-operation to International Cultural Exchange: International Committee on Intellectual Co-operation, Japan, and China, 1921-39.
Madeleine Herren-Oesch
- Dominik Schaller: Deutsche Kolonialgräuel in Afrika – Verhalten und Motivation deutscher Siedler und Soldaten in Kolonialkriegen.
Madeleine Herren-Oesch
- Kathrin Schlittenhardt: Dr. Marie Baum (Arbeitstitel).
Madeleine Herren-Oesch
- Ann-Sophie Schoepfel: International Law and Decolonization: French War Crimes Trial Policy in Tokyo and Saigon (1946-1951).
Madeleine Herren-Oesch
- Lisette Schouten: War Crime Trials in Indonesia (1945-1955) and their Impact on Decolonisation and Transnational Legal Debates.
Madeleine Herren-Oesch

- Christiane Sibille: Global sounds. Musik im Umfeld des Völkerbunds.
Madeleine Herren
- Lisa-Marie Zoller: Reedukation durch Kooperation. Transnationale Bildungsnetzwerke im Nachkriegsdeutschland.
Madeleine Herren
- Bozena Hagen: Ist die EU für eine zentrale Versicherungsaufsicht bereit?
Christa Tobler
- Janine Dumont: Lebensstilregulierung zur Vermeidung von Übergewicht im Mehrebenensystem der EU.
Christa Tobler
- Sabrina Stucki: Der Einfluss von Unternehmen in der transnationalen Korruptionsbekämpfung.
Laurent Goetschel
- Sandra Rubli: Transitional Justice and State-formation: the Case of Burundi.
Laurent Goetschel
- Myra Posluschny-Treuner: International land deals in Ethiopia. Potentials and challenges of biofuel feedstock cultivation for smallholders and the rural population.
Laurent Goetschel
- Daniel Michel: Interaktions- und Kommunikationsprozesse in den Arbeitsgruppen des Rates der EU im Bereich Auswärtige Angelegenheiten.
Laurent Goetschel
- David Lanz: Darfur and the responsibility to protect.
Laurent Goetschel
- Tanja Klein: Mitgliedstaatliche Konzeptionen der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik.
Laurent Goetschel
- Sara Hellmüller: Bridging the Gap between Local and International Perspectives on Peacebuilding – The Cases of Guinea-Bissau and the Democratic Republic of Congo.
Laurent Goetschel
- Guilain Mathé: The Role of Civil Society in the Security Sector Reform Process in Post-Conflict Democratic Republic of Congo (2003 – 2011).
Laurent Goetschel
- Andreas Graf: Die Rolle von Wealth-Shearing-Abkommen in Friedensprozessen.
Laurent Goetschel
- Demissie Ferdissa Bekele: Ethnic decentralization and negotiating statehood in urban Ethiopia.
Laurent Goetschel
- Stefan Bächtold: Die Wirkung der Wirkungsdebatten in der Friedensförderung.
Laurent Goetschel

- Rina Alluri: The role of private sector in peace promotion: an assessment of the benefits, limitations and determinants of corporate engagement in peace.
Laurent Goetschel
- Tobias Erhardt: Four Papers on International Trade and the Environment.
Rolf Weder
- Christian Rutzer: Three essays on trade liberalization, innovation and the impact at the industry level.
Rolf Weder

Europainstitut Basel
Institute for European Global Studies
Universität Basel
Gellertstrasse 27
Postfach
CH-4020 Basel
Tel.: +41 (0)61 317 97 67
Fax: +41 (0)61 317 97 66
E-Mail: europa@unibas.ch

www.europa.unibas.ch

Fotos: Christian Flierl, www.flierl.ch



UNI
BASEL